

Reinhold Vogt

Deutschlands innovativer Lerntechnik- / Gedächtnistrainer
www.HineinHeraus.de

Wiederholungs-Lernen: ganz entspannt!

- Idee: Lernkarten
- Idee: Lernkartei
- Idee: memoCARD

V 15

- mit 39 Abbildungen
- mit Anhängen zum Schmunzeln

überarbeitete Auflage, Jan. 2022
© 2012 - 2022 - Reinhold Vogt

Inhaltsverzeichnis

Bewährte Lernhilfen: Lernkarten & Lernkartei

Notwendigkeit des Wiederholungs-Lernens

Das Lernkarten-Prinzip – Beispiel: Vokabelkarte

- Klangliches Einprägen ist zu wenig
- Bildhafte Vorstellungen
- VokabelBilder – BildVokabeln
- Richtig beschriebene Vokabel-Karten
- Wort-für-Wort-Übersetzungen
- Weitere Tipps zum Sprachen-Lernen

Lernkarten für alle Wissens-Lerninhalte

Vorteile von Lernkarten für die Lernenden

- Inwieweit sind Einwände gegen Lernkarten berechtigt?
- Spezielle Lernkarten zur mentalen Selbststeuerung

Lernkarten - effizientes Trainings-Medium für Unternehmen

Weiterbildner verfügen doch sowieso über das Know-how

Was ist der Unterschied zwischen Lernkarten und Lernkartei?

Das Grundprinzip der Lernkartei nach Leitner

- Vorteile der Lernkartei nach Leitner

Die virtuelle Lernbox – am Beispiel von memoCARD

Nützliche Zusatzfunktionen bei memoCARD

- Zusatzfunktion 1: tönende Lernkarten
- Zusatzfunktion 2: Dateien einbetten
- Zusatzfunktion 3: direkte Verbindung ins Internet herstellen
- Zusatzfunktion 4: DiaShow

Die memoCARD-Produktionsfläche

Lernkarten komfortabel ausdrucken

memoCARD downloaden

Anhänge

Bewährte Lernhilfen: Lernkarten & Lernkartei

Lernkarten *sowie die* Lernkartei (im Sinne einer Lernbox) sind bewährte Lernhilfen für besonders wirkungsvolles Wiederholungs-Lernen.

Notwendigkeit des Wiederholungs-Lernens

- Es gibt nur ganz wenige Inhalte, die Sie lediglich ein einziges Mal wahrzunehmen brauchen und die Sie anschließend ein Leben lang in Ihrem Gedächtnis gespeichert haben. Hierzu gehören zum Beispiel die Situation, dass Sie für eine großartige Leistung geehrt wurden oder das Erlebnis eines für Sie sehr traurigen Ereignisses.
- Damit Sie Informationen in Ihrem Gedächtnis bewahren können, brauchen Sie Wiederholungen! ("Repetitio est mater studiorum." - "Die Wiederholung ist die Mutter des Lernens.")
- Die *wirkungsvollsten* Wiederholungen empfinden Sie nicht einmal als solche: Es sind die praktischen Anwendungen. Dass Sie, als Erwachsener, das in Ihrer Kindheit erlernte Lesen und Schreiben noch immer beherrschen, liegt nur daran, dass Sie es seitdem laufend praktizieren! - Negativbeispiel: Sie haben vor etwa einem Jahr eine Schulung zu einer PC-Anwendung mitgemacht, erhalten aber erst jetzt die Gelegenheit, das Gelernte anzuwenden.
- Die *zweitbesten* Wiederholungen sind die mittels Lernkarten, insbesondere in Verbindung mit der Lernbox nach Sebastian Leitner.

Jeder Wissens-Stoff (kognitiver Inhalt) lässt sich in Fragen und Antworten zerlegen, egal ob es sich zum Beispiel um medizinische Informationen, um Regelungen des Betriebsverfassungsrechts oder um Informationen aus der Lernpsychologie handelt.

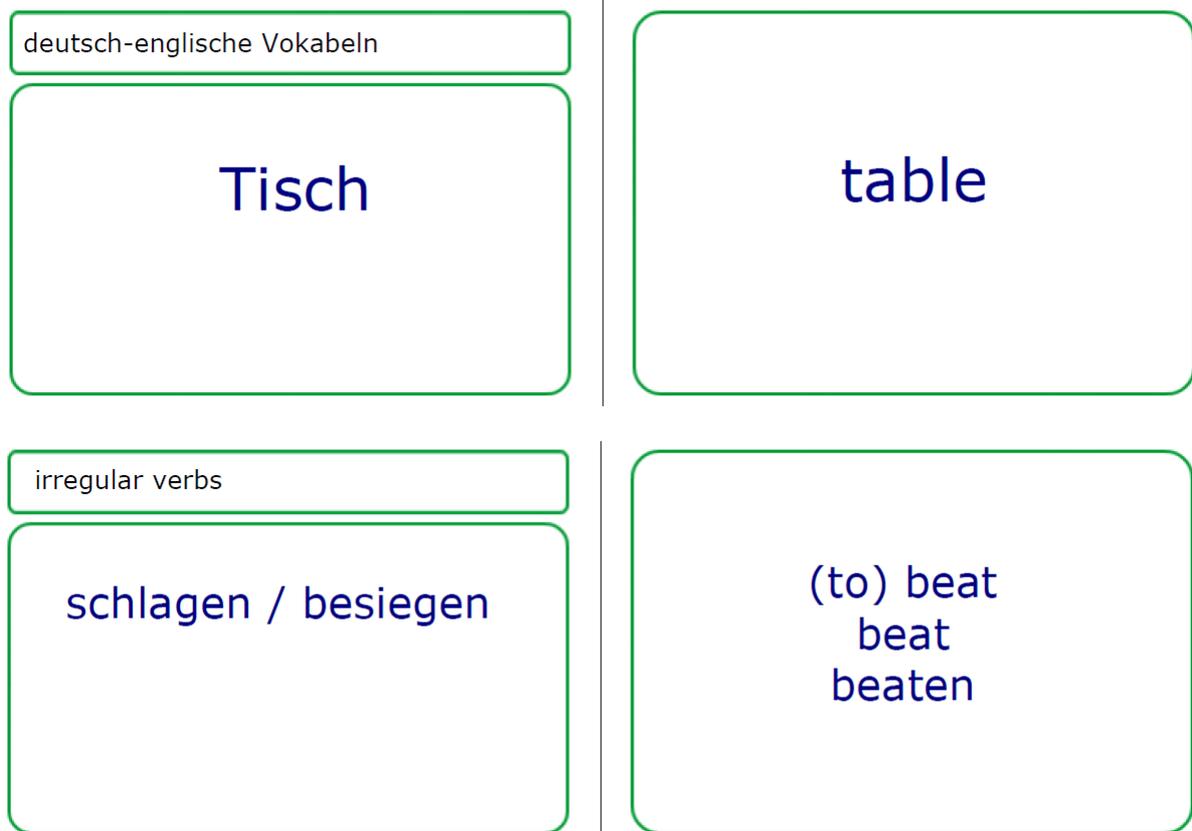
Erfolgreiches Lernen zeigt sich unter anderem darin, dass Sie Fragen richtig beantwortet werden können - in Prüfungen und im täglichen (Berufs-)Leben, zum Beispiel die Kundenfrage: "Welche Vorteile habe ich von ...?"

Das Lernkarten-Prinzip – Beispiel: Vokabelkarte

Auf der Vorderseite einer Lernkarte befindet sich die Frage, auf der Rückseite die passende Antwort.

Die einfachste Art einer Lernkarte (und damit wohl ihr Ursprung) zeigt ein Wort auf einer Seite und das anderssprachige Pendant auf der anderen Seite. Sowohl das Wort auf der Vorder-, als auch auf der Rückseite kann als Frage verstanden werden: "Was bedeutet dieses Wort auf ...?" – Insofern gibt es bei dieser 'Vokabelkarte' keine eindeutige Vorder- bzw. Rückseite.

Abb. 1: Vokabel-Karten einfachster Art (A- und B-Kartenseite)



Klangliches Einprägen ist zu wenig

Üblicherweise lernen Sprachenschüler ihre Vokabeln in phonetischen / klanglichen Verbindungen, indem sie diese 'Kombinations-Klänge' / 'Klang-Kombinationen' vielfach wiederholen, zum Beispiel:

table - Tisch /// Tisch - table
chair - Stuhl /// Stuhl - chair
wall - Wand /// Wand - wall

Auch wenn Sie als SchülerIn die Lerntechnik der 'Klang-Kombinationen' jahrelang angewandt hatten; sie ist aus zwei Gründen nicht besonders wirkungsvoll:

- Beim Fremdsprachen-Lernen benötigen Sie selbstverständlich auch das 'auditive Gedächtnis', aber Sie sollten es in geeigneterer Form einsetzen.

Bei den meisten Menschen ist die Kapazität des auditiven / klanglichen Gedächtnisses nicht besonders groß - jedenfalls deutlich geringer als der Speicher für bildhafte Informationen. ("Im Schlaf zeigt uns das Gehirn, wie es am liebsten arbeitet: in Bildern!") Deshalb ist es sinnvoll, das 'bildhafte Gedächtnis' auch fürs Fremdsprachen-Lernen möglichst intensiv zu nutzen.

Sie nutzen Ihr 'bildhaftes Gedächtnis', indem Sie sich die Bedeutung einer fremdsprachigen Vokabel vorstellen und dann Ihr Gehirn diese bildhafte Vorstellung mit dem fremdsprachigen Klang verbinden lassen. Das funktioniert

mit Begriffen für Gegenstände besonders gut; die übrigen Vokabeln können Sie mit anderen Techniken lernen. Eine der anderen Techniken ist zum Beispiel das Lernen mit Bewegungen: 'Total Physical Response'.

- Die *klanglichen* Verknüpfungen zwischen muttersprachlichen und fremdsprachigen Vokabeln erfordern beim fremdsprachigen Denken, Hören und Sprechen zumindest am Anfang jeweils einen Umweg, nämlich über die Übersetzung in bzw. aus der Muttersprache. Diesen Umweg können Sie sich bei vielen Vokabeln ersparen, indem Sie *bildhafte* Vorstellungen nutzen.

Bildhafte Vorstellungen

Eine wirkungsvolle Alternative / Ergänzung zum klanglichen Einprägen ist die Verknüpfung zwischen klanglicher und bildhafter Information. In dieser Weise haben wir unsere Muttersprache erlernt: Unsere Mutter zeigte uns das Fläschchen oder die Puppe und sagte dabei: "Fläschchen" bzw. "Puppe". Wir *sahen* das Fläschchen bzw. die Puppe und *hörten* dazu "Fläschchen" bzw. "Puppe".

Lernen Sie deshalb die gängigsten gegenständlichen Begriffe / Vokabeln in der Kombination mit den entsprechenden Bildern!

Eine Möglichkeit, diese Idee zu realisieren: Kleben Sie an die verschiedenen Gegenstände im Haushalt fremdsprachige Vokabel-Zettelchen, zum Beispiel ein Zettelchen mit 'cupboard' an einen Schrank und ein weiteres mit 'mirror' an den Spiegel.

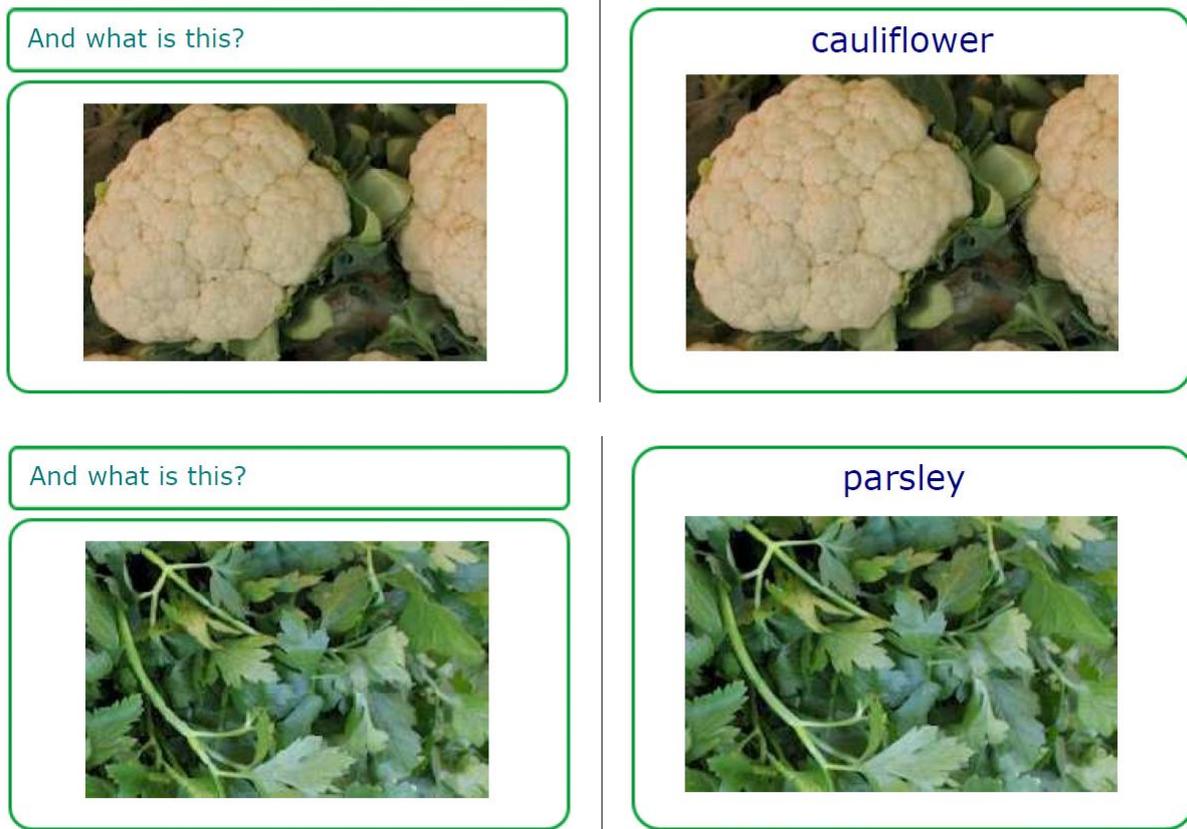
Abb. 2: fremdsprachiges 'Namensschild' für gegenständliches Substantiv



VokabelBilder – BildVokabeln

Eine andere Methode bietet Ihnen noch viel mehr Möglichkeiten: Nutzen Sie Vokabel-Bilder, die Ihnen den jeweiligen Gegenstand mit der dazugehörigen Vokabel zeigen. Viele passende Bilder / Grafiken finden Sie in Ihrer digitalen Fotosammlung, oder Sie nutzen (unter Beachtung der Lizenzrechte) Bilder / Grafiken aus dem Internet. (lizenzfreie Fotos und Grafiken: www.pixabay.com) - Solche 'VokabelBilder / BildVokabeln' könnten zum Beispiel so aussehen:

Abb. 3: bildhafte Vokabel-Karten (Vorderseite / Rückseite)



Bilder sind speziell für das Lernen konkreter Begriffe wichtig, weil die betreffenden 'Vokabeln' in unserem Gehirn jeweils aus einer sprachneutralen bildhaften Vorstellung sowie dem dazugehörigen Sprach-Klang bestehen.

Das sprachneutrale Bild braucht nicht erst noch gelernt zu werden: Die visuelle Information ist ja bereits vorhanden. Sie dient uns als Andockstelle, ...

- an der das Vokabelwort *anhängt* werden soll (verknüpfendes Lernen, *Einprägungs-Vorgang*) bzw.
- von der aus der Klang (die Vokabel) *gefunden* werden soll (*Erinnerungs-Vorgang*).

Bildhafte Vorstellungen reduzieren darüber hinaus das Fehler-Risiko: Manche Vokabeln müssen je nach Bedeutung unterschiedlich übersetzt werden. Der 'deutsche Ball' kann zum Beispiel ein Spielzeug oder eine Tanzveranstaltung sein ...

Für das deutsche Wort 'Bank' gibt es zum Beispiel im Italienischen folgende Übersetzungen:

Abb. 4: übernommen von www.gardasee.info/Lexikon

il banco	= (Arbeitstisch) die <u>Bank</u>
la banca	= (Geldinstitut) die <u>Bank</u>
la panca	= (Sitzgelegenheit) die <u>Bank</u>
il sedile	= (Sitzgelegenheit) die <u>Bank</u>
il bancale	= (Arbeitstisch) die <u>Bank</u>
il pancaccio	= (Sitzgelegenheit) die <u>Bank</u>

Sofern Sie Vokabeln mit Hilfe von Bildern lernen, nutzen Sie entscheidende Vorteile:

- Sie nutzen den visuellen Teil Ihres Gedächtnisses, der viel größer ist als der für akustische Verknüpfungen.
- Sie ahmen das erfolgreiche kindliche Sprachen-Lernen nach: Ein Kind verknüpft optische Eindrücke mit den Klängen seiner Muttersprache.
- Sie verknüpfen mit den neuen Vokabeln eher die jeweils richtige als eine falsche Bedeutung, siehe obige Beispiele zu 'Ball' und 'Bank'.
- Sie stimulieren unbewusste Wiederholungen im Alltag: Wenn Sie eine 'Bild-Vokabel' im Tagesverlauf als 'Original' (zum Beispiel den Blumenkohl / cauliflower oder die Petersilie / parsley) sehen, fällt Ihnen entweder die gelernte Fremdsprachen-Vokabel sofort ein, oder Sie werden zumindest angeregt, sich an die entsprechende Vokabel zu erinnern. Sie erleben also ohne besonderen Zeitaufwand automatische / unwillkürliche Wiederholungen!
- Es macht Ihnen deutlich mehr Spaß, die Vokabeln in Verbindung mit Bildern zu lernen als in der klanglichen Kombination mit dem jeweils deutschen Wort.

Richtig beschriebene Vokabel-Karten

Sofern Sie schon einmal Vokabeln aus dem Vokabelteil Ihres Sprachbuches oder mit Hilfe Ihres Vokabelheftes gelernt hatten, dann haben vermutlich auch Sie die Reihenfolge der Vokabeln unbewusst / unbeabsichtigt mitgelernt. Das wäre allerdings nur dann von Vorteil, wenn der Lehrer Sie auch in dieser Vokabelreihenfolge abgefragt hätte. – Hat er aber vermutlich nicht, und zwar mit Absicht nicht!

Die unbewusst mit eingeprägte Reihenfolge bzw. der klangliche Zusammenhang der betreffenden Vokabeln haben im Normalfall keinen Nutzen. Dieses Einprägungsphänomen können Sie jedoch sinnvoll nutzen: Erstellen Sie sich Lernkarten mit 'Vokabeln in ganzen Sätzen'!

Sprachen-Lernen in ganzen Sätzen ist die natürlichste Form! - Hatten Sie als Kleinkind von Ihrer Mutter die Sprache ungefähr so gelernt: "Wir gehen zur Oma." oder etwa so: "gehen, ging, gegangen" (go, went, gone)?

Das Vokabellernen 'in ganzen Sätzen' hat außerdem den Vorteil, dass Sie dabei die Grammatik und typische Ausdrucksweisen *unbewusst* mit lernen, zum Beispiel "einsteigen **in** den Bus ..." - "to get **on** the bus".

Ein sechsjähriges Kind, das gerade eingeschult wird, beherrscht seine Muttersprache schon ganz passabel ... *ohne* sich jemals mit der Grammatik auseinander gesetzt zu haben!

Abb. 5: Vokabel-Karten mit ganzen Sätzen (A- und B-Kartenseite)

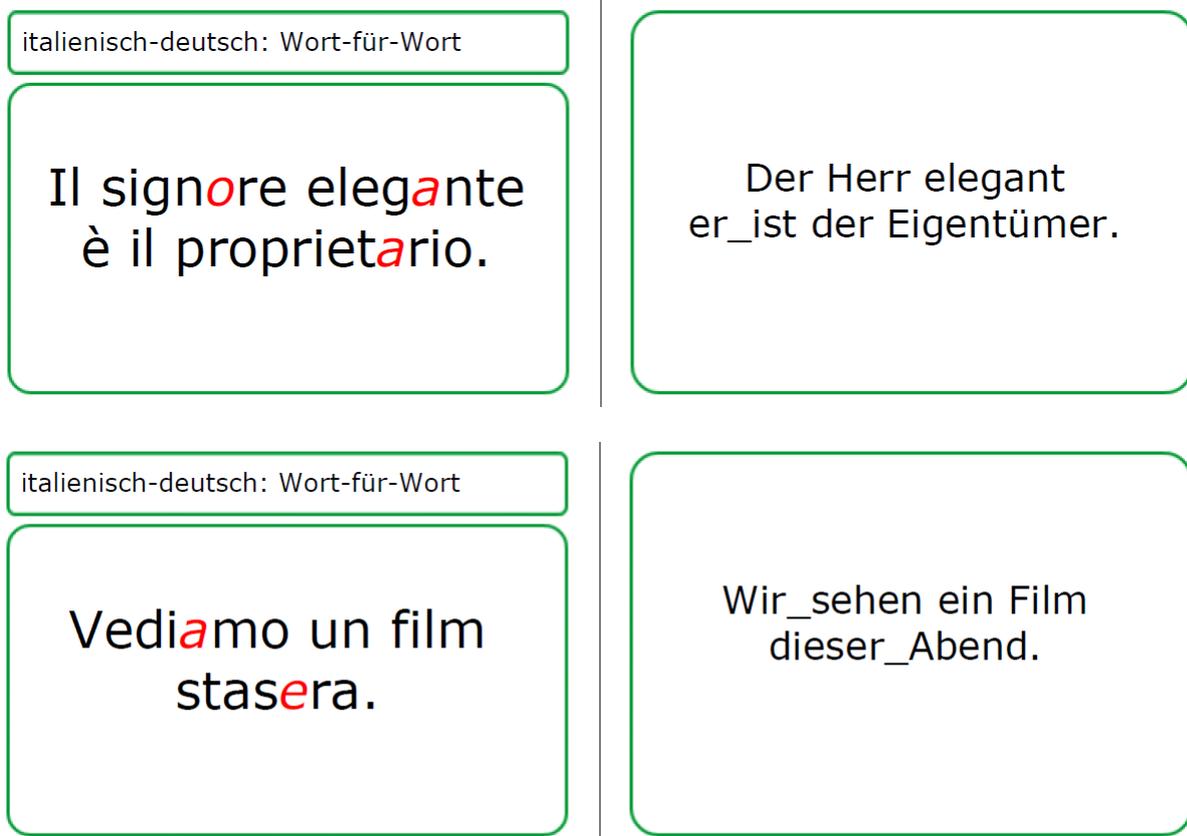


Wort-für-Wort-Übersetzungen

Etwa um 1970 herum hat die bekannteste deutsche Lerntechnik-Trainerin Vera F. Birkenbihl ihre BIRKENBIHL-Methode zum Sprachenlernen veröffentlicht. Einer der Bausteine ihrer Methode sind die Wort-für-Wort-Übersetzungen, die sie 'De-Kodierung' nennt.

Zitat aus ihrem Buch 'Stroh im Kopf?': "Ich habe erst Jahre nach meiner Entwicklung des De-Kodierens gelernt, dass es ähnliche Versuche auch in der Vergangenheit bereits gegeben hatte. Ich nehme an, es ging den Entwicklern ähnlich wie mir anfangs: Das De-Kodieren wird von Leuten kaputtgeredet, die es nie versucht haben, weil sie behaupten, die Übersetzung müsse eine gute sein. Da die 'gute' Übersetzung von What's up? nun mal Was ist los? lautet, erzeugen wir so die üblichen Fehler (What's lose?) statt via De-Kodieren von Was ist auf? zu What's up? zu gelangen. Wenn man diesen Punkt erreicht hat, kann man die De-Kodierung getrost vergessen."

Abb. 6: Vokabel-Karten - angelehnt an die Birkenbihl-Methode



Weitere Tipps zum Sprachen-Lernen

Das Sprachen-Lernen kann durch eine Reihe von Tipps & Tricks erleichtert werden – auch wenn diese von den professionellen Sprachenlehrern ignoriert werden.

Meine 'Tipps zum leichteren Fremdsprachen-Lernen' (für 'unbegabte' Sprachen-Lerner) werde ich 'irgendwann' mal veröffentlichen ...

Lernkarten für alle Wissens-Lerninhalte

Vermutlich wurden die ersten Lernkarten verwendet, um einzelne *Vokabeln* leichter einzuprägen. Die generelle Idee der Lernkarten ist jedoch so genial und einfach zugleich, dass es töricht wäre, dieses Lernmedium lediglich zum leichteren Sprachen-Lernen einzusetzen: *Jeglicher* Lerninhalt, der in Frage und Antwort gesplittet werden kann, kann wirkungsvoller mit Hilfe von Lernkarten lernend wiederholt werden: schulische Inhalte, Allgemeinwissen, Inhalte aus dem Studium, Inhalte aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Hobby-Kenntnisse.

Abb. 7: Lernkarten für alle Arten von Faktenwissen

1 x 1 - I love it. - Multiplikation

$$\begin{array}{c} 3 \times 2 \\ 2 \times 3 \end{array}$$



Allgemeinwissen für 8- bis 9-Jährige

Wie heißt der vierte Monat im Jahr?

Der vierte Monat ist der April.

Wegen seines launischen Wetters gibt es den Spruch: "April, April, der macht ja, was er will!"



deutsche Grammatik - 5./6. Klasse

Mit welcher Frage (Kasusfrage) fragt man nach dem **3.** Fall (Dativ) zum fett gedruckten Nomen in folgendem Satz:

Peter hilft **dem Mädchen** bei den Schularbeiten.

"**Wem** ... hilft Peter bei den Schularbeiten?"
(= dem Mädchen)

Merkhilfe, z. B.

Im Fragewort '**wem**' steckt ein '**m**',
das wie eine umgekippte '**3**' aussieht.

Physik - 6. Klasse

In welche sechs Teilgebiete wird die Physik eingeteilt?

1. Wärmelehre
2. Elektrizität, Magnetismus
3. Mechanik
4. Optik (Lehre vom Licht)
5. Akustik (Lehre vom Schall)
6. Atomphysik

Deutsche Nationalhymne



'Das Lied der Deutschen' wird auch als Deutschlandlied bezeichnet. Dessen dritte Strophe wurde zur 'Nationalhymne Deutschlands' erklärt. - Wie lautet die dritte Strophe des Deutschlandlieds?

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!

Danach laßt uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!

Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand -

Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!

Infos und Melodie auf:

www.bundesregierung.de/nn_774/Content/DE/StatistischeSeiten/Breg/die-nationalhymne-der-bundesrepublik-deutschland.html

Hermannsdenkmal

In der Nähe von Detmold befindet sich das Hermannsdenkmal. Es wurde zwischen 1838 und 1875 erbaut und hat eine Gesamthöhe von etwa 53 m.

An welches Ereignis soll das Hermannsdenkmal erinnern?



an die Varus-Schlacht im Jahre 9 n. Chr., in der die Römer von den Germanen vernichtend geschlagen wurden.

Die Germanen wurden von Arminius, einem Fürsten der Cherusker, angeführt. Sein Widersacher war der römische Senator und Feldherr Varus.

"Die an Arminius als historische Person *angelehnte Gestalt* 'Hermann, der Cherusker' wurde in Deutschland eine nationale Mythen- und Symbolfigur." (wikipedia)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Arminius>

Frosch oder Kröte?

Die Unterscheidung zwischen Frosch und Kröte gilt als nicht eindeutig. - Wie werden Frosch und Kröte landläufig unterschieden?



Frosch:

relativ schlank gebaut - eher glatte und feuchte Haut - kräftige Sprungbeine

Kröte:

plump und gedrungen gebaut - eher trockene, "warzige" Haut - kurze Hinterbeine, die nur zu kurzen Hüpfen oder zum Laufen auf allen Vieren dienen

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Froschlurche>

amphibisches Leben

Was bedeutet 'amphibisches Leben'?

<http://de.wikipedia.org/wiki/Amphibisch>

Der Name leitet sich vom altgriechischen Adjektiv 'doppel-lebig' ab.

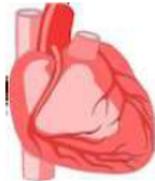
Zumindest die erwachsenen Tiere haben ihren Lebensraum sowohl im Wasser, als auch an Land.

Amphibisch leben *nicht nur* die 'richtigen' Amphibien, sondern zum Beispiel auch Biber, Nil-/Flusspferde, Krokodile.



menschlicher Körper - das Herz

Wie viel Liter Blut pumpst das menschliche Herz ungefähr pro Tag?



Grafik aus Corel Draw

Das Herz schlägt pro Tag etwa 100.000 mal und pumpt in dieser Zeit etwa 7.200 Liter; das entspricht einem Gewicht von etwa 7,5 Tonnen!

"Die Herzschlagfrequenz in Ruhe beträgt bei einem gesunden Menschen 50 bis 100 Schläge pro Min."

<http://de.wikipedia.org/wiki/Puls>

Mit jedem Herzschlag werden ungefähr 70 cm³ gepumpt, das sind im Ruhezustand etwa 4,9 Liter pro Minute, bei großer Anstrengung etwa das 4- bis 5-Fache.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Herz>

Präteritum / Imperfekt

Beim Fremdsprachenlernen ist es kaum zu vermeiden, dass man mit Grammatik oder zumindest mit grammatikalischen Begriffen konfrontiert wird. - Wie lautet im Deutschen das Präteritum (= Imperfekt) folgender Verben:

sein - bringen - gehen - fahren

ich	war	brachte	ging	fuhr
du	warst	brachtest	gingst	fuhrst
er/sie/es	war	brachte	ging	fuhr
wir	waren	brachten	gingen	fuhren
ihr	wart	brachtet	gingt	fuhrt
sie	waren	brachten	gingen	fuhren

In der *gesprochenen* deutschen Sprache wird eher das *Perfekt* verwendet:

ich habe gebracht, du hast gebracht, er/sie/es hat gebracht, wir haben gebracht, ihr habt gebracht, sie haben gebracht

Flächenmaße

Wieviel Quadratmeter hat ein Hektar?

Ein Hektar umfasst 10.000 Quadratmeter

bei einer quadratischen Fläche:
Seitenlänge von 100 m x 100 m.

Der Name Hektar setzt sich aus Hekto (griech.) für 100 und der Einheit Ar = HektAr zusammen.

Ein Hektar besteht also aus 100 Ar.

Andreaskreuz

Es gibt verschiedene Kreuzformen.

Was versteht man unter einem 'Andreaskreuz'?

Ein Andreaskreuz ist ein Kreuz mit zwei *diagonal* verlaufenden Balken.



Das 'Andreaskreuz', als Verkehrszeichen der Straßenverkehrsordnung, besagt, dass dem Schienenverkehr Vorrang zu geben ist.

Ein weißes Andreaskreuz auf schwarzem Grund wird u. a. zur Markierung von überregionalen Fernwanderwegen verwendet.



<http://de.wikipedia.org/wiki/Andreaskreuz>

Lebensformen im Mittelalter

Worauf spielt das geflügelte Wort
"Stadtluft macht frei."
an?

Die sog. 'Unfreien' (meist Bauern) mussten ihrem (Grund-)Herren (z. B. Adeliger, Kloster, Kirche, Ministerialer, Ritter) Abgaben und Dienste leisten.

Wenn es einem Unfreien jedoch gelang, in die Stadt zu flüchten und dort ein Jahr und einen Tag zu bleiben, ohne dass ihn sein Herr aufspürte und ihn zurückforderte, war er ein freier Mann.

Dieser Rechtsbrauch setzte sich im 13. Jhd. durch.

Karat (Gold)

Karat ist (auch) eine Maßeinheit für den Masse-Anteil von Gold. - Was bedeutet in diesem Zusammenhang '14 Karat'?



[http://de.wikipedia.org/wiki/Karat_\(Feingehalt\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Karat_(Feingehalt))

$$14/24 = 58,3\% \text{ Gold(gewichts)anteil}$$

24 Karat bedeutet (theoretisch) = 100% Gold

Es ist technisch nicht möglich, alle Fremdanteile zu eliminieren. Deshalb bedeutet 24 Karat real: 99,9% Goldgewichtsanteil.

$$\begin{aligned} 1 \text{ Karat ist der } 24. \text{ Teil} &= 4,166\% = 41,66\% \\ 14 \text{ Karat} &= 14 \text{ mal } 4,166\% = 58,333\% = 583,33\% \end{aligned}$$

Die Handelsbezeichnung für 14 Karat: "Gold 585"

Überraschendes Mallorca

Welche Bewandnis hat es mit den balearischen Schleuderern?



Die 'Schleuderer' der Balearen waren ungepanzerte, sehr bewegliche Krieger, die schon in der Bronzezeit geschickt mit einer Leder-Schleuder umgehen und dadurch den Feinden empfindliche Verluste zufügen konnten.

Die Schleudergeschosse (zunächst Steine bis zu ½ kg Gewicht, später Bleikugeln) durchschlugen z.B. die Schilde der römischen Truppen, die die Balearen im 2. Jahrhundert v. Chr. (123 v. Chr.) eroberten.

In Sportvereinen der Balearen wird die Schleudertechnik als moderne Sportart wiederbelebt.

italienische Regionen

In welcher Region liegen folgende Städte?

Venedig, Belluno, Treviso,
Vicenza, Verona, Padua, Rovigo

Copyright der Karten liegt bei der Europäischen Kommission, der Nachdruck ist gestattet:
http://europa.eu/abc/european_countries/index_de.htm



VWL: Grundlagen

Als Formen der Arbeitslosigkeit unterscheidet man

- friktionelle
- saisonale
- konjunkturelle
- strukturelle Arbeitslosigkeit.

Wie kann man strukturelle Arbeitslosigkeit beschreiben?

Strukturelle Arbeitslosigkeit ergibt sich aus Umbrüchen in einzelnen Branchen, z. B.

- des Schiffsbaus,
- der Stahlindustrie,
- der Kohleförderung.

Hinweis:

Lizenznehmer der Lernkarten-Software memoCARD (Version 'dauerhaft + komfortabel') haben Zugriff auf mehrere Tausend solcher Karteninhalte – *kostenfrei!*

Besonders anspruchsvoll sind solche Lernkarten, die Fragen und Antworten enthalten, die aus mehr als nur einem Schlagwort bestehen: Etwas umfassendere Antworten (Beispiele zählen dazu) erleichtern es den Lernenden, sich auch an den *Sinn-Zusammenhang* der behandelten Lerninhalte zu erinnern (Aspekt des 'verknüpfenden Lernens').

Vorteile von Lernkarten für die Lernenden

- Lernkarten *simulieren die Echtsituation*. Auch in der Alltagspraxis könnte zum Beispiel jemand fragen: "Welche Vorteile habe ich von ...?" oder "Was passiert, wenn ...?" - Lernkarten simulieren auch Prüfungs-Situationen ...
- Lernkarten ermöglichen - als besonders effiziente Lerntechnik - die Selbstbefragung: '*Aus dem Kopf herausholen*' = große geistige Verarbeitungstiefe. Dies hat einen deutlich höheren Lernwert, als die Informationen - relativ passiv - einfach nur noch einmal zu lesen: '*Dem Kopf noch einmal anbieten*'.
- Lernkarten liefern mit den Antworten auf den Rückseiten die Möglichkeit zur *sofortigen* Erfolgskontrolle.
- Richtig beantwortete Fragen vermitteln wichtige *Lernerfolgs-Erlebnisse* - positive Feedbacks als Lernverstärkungen.
- Lernkarten sind hervorragend geeignet, um die noch nicht beherrschten Lerninhalte überhaupt *entdecken* zu können!
- Lernkarten *motivieren* mehr als viele andere Medien / Methoden, die aufgedeckte Lernlücken rasch zu schließen: Die *Lösung* steht *sofort*, nämlich *auf der Rückseite*, zur Verfügung.

- Durch den beschränkten Platz auf den Lernkarten sind die Fragen und Antworten prägnant formuliert: *Konzentration aufs Wesentliche*.
- Bei gut gemachten Lernkarten enthalten die Antworten auch Hinweise auf die *Zusammenhänge* - keine 'nackten' Ja- / Nein-Antworten, keine Multiple-Choice-Raterei.
- Lernkarten sind ein Hilfsmittel, das typischerweise nicht für die erstmalige Stoffvermittlung eingesetzt wird. Insofern ist dieses Medium für das Wiederholungs-Lernen *andersartig*. Diese Andersartigkeit erhöht die Motivation zur nochmaligen Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt.
- Lernkarten sind stets griffbereit: aus der Hosentasche oder aus der Lernbox auf dem Schreibtisch. - Lernkarten können *ohne Technik* und jederzeit und überall genutzt werden: am Arbeitsplatz, im Bus, im Wartezimmer ...
- Das Lernen mit Lernkarten ist auch in nur *kleinen 'Lernhäppchen'* sinnvoll: Jede einzelne Lernkarte ist zum Lernbeginn oder als letzte Karte vor einer Lernunterbrechung geeignet.
- Lernkarten sind *einfach zu handhaben*: Man lernt buchstäblich 'im Handumdrehen', in gewisser Weise auch haptische Aspekte beim Lernen.
- Wiederholungs-Lernen mit Lernkarten *spart Zeit und Mühe*: Wiederholt wird nur das, was noch immer nicht 'sitzt'! Der Rest wird einfach aussortiert.
- Das Lernen mit Lernkarten ist auch deshalb motivierend, weil der *Lernfortschritt sichtbar* ist: zunehmende Höhe des Stapels der gewussten Karteninhalte bzw. abnehmende Stapelhöhe der (noch) nicht erinnerten Karteninhalte.
- Lernkarten sind hilfreich für das Lernen *allein* und / oder auch *zusammen mit anderen*. - Lernkarten lassen sich leicht für Lernspiele in der Art von Trivial Pursuit® verwenden. (spielerisches Lernen; Lernen darf Spaß machen.)

Abb. 8: Impuls zum spielerischen Umgang mit Lernkarten

www.memoPower.de

- Reinhold Vogt, Deutschlands innovativer Lerntechnik- / Gedächtnis-Trainer -

WISSEN

spielerisch

FESTIGEN

Sie erhalten hiermit ein  Lernkarten.

Den Inhalt der ??? und !!! hatten wir bereits gemeinsam erarbeitet.

Sie können die Lernkarten nun als  nutzen, so ähnlich, wie Sie es sicherlich von 'Trivial Pursuit'®, 'Spiel des Wissens'®, 'Der kleine Professor'® o. ä. kennen.

Sie können innerhalb Ihrer  die Spielregeln völlig frei festlegen.

Vielleicht  alle Sie dabei sogar ein Spielsystem, nach dem Mitspieler nur gewinnen können ...

Sie werden , dass Sie bereits eine große Lernmenge beherrschen und dass Lernwiederholungen sogar richtig 😊 machen können !

Reinhold Vogt - Lerchenweg 35 - D-51545 Waldbröl
Tel.: +49 2291 / 800 175 - Fax: +49 2291 / 911 009 - info@memoPower.de
- memoPower : Lern- / Gedächtnis-Leistungen um mindestens 100% steigern -

Abb. 9: Vorzüge von Lernkarten (Vorderseite / Rückseite)

<p>zwei entscheidende Vorzüge</p>	<ul style="list-style-type: none">• Wenn Sie sich über Fragen an die Lerninhalte zu erinnern versuchen ('aus dem Kopf heraus'), hat das einen höheren Lernwert, als wenn Sie diese Lerninhalte noch einmal 'von außen' zuführten, zum Beispiel indem Sie einen Fachtext noch einmal 'nur lesen'.• Karten, deren Inhalte Sie schon beherrschen, sortieren Sie aus; Konzentration auf den immer kleiner werdenden Rest: Zeit- / Arbeits-Ersparnisse.
<p>Welches sind die beiden entscheidenden Vorzüge des Wiederholungs-Lernen mit Hilfe von Lernkarten?</p>	
<p>Lernkarten - Nutzen</p>	<p>Der FOCUS berichtete im Okt. 2002 über die damals 26-jährige Juristin Ulrike Kleimaier, die speziell mit Hilfe von Lernkarten ihren Uni-Abschluss mit der Note '1' erreichte - nach nur sieben Semestern.</p> <p>Die Lernkarten-Methode ist einfach genial ... und zugleich genial einfach.</p>
<p>Warum könnte der Erfolg der Hamburger Juristin Ulrike Kleimaier auf Sie motivierend wirken, so dass auch <i>Sie</i> gern Lernkarten nutzen wollen?</p> 	

Inwieweit sind Einwände gegen Lernkarten berechtigt?

Einwand, Nummer 1

"Mir sind meine üblichen Aufzeichnungen / Seminar-Mitschriften zum Wiederholungs-Lernen lieber, weil sie mir eher den Gesamtzusammenhang des Lerninhalts vermitteln."

Erwiderung

Das Eine schließt das Andere nicht aus!

Obwohl es durchaus auch möglich ist, durch Lernkarten einen größeren Zusammenhang abzufragen bzw. darzustellen, liegt der Hauptnutzen von Lernkarten darin, den in kleinere Einheiten aufgeteilten Lerninhalt einzeln wiederholend lernen und prüfen zu können. Das ermöglicht die Einteilung in 'erinnerbar / gewusst' und 'noch nicht rememberbar / noch nicht gewusst'.

Weitere Wiederholungen beschränken sich prinzipiell nur auf die Lerninhalte, die zunächst noch nicht beherrscht wurden / noch nicht erinnert werden konnten.

Sowohl in Prüfungen als auch im Alltagsleben ist es erforderlich, auch viele Einzelfragen richtig beantworten zu können ...

Einwand, Nummer 2

"Mir ist die Arbeit, Lernkarten zu schreiben, viel zu aufwändig; ich fange lieber gleich mit dem 'richtigen' Lernen an."

Erwiderung

Auch das Erarbeiten geeigneter Fragen und Antworten ist ein effizienter Lernprozess!

Allerdings ist die Erstellung guter Frage- / Antworttexte tatsächlich zeitaufwändig. Das ist jedoch eine Investition, die beim späteren Wiederholungs-Lernen zu erheblichen Zeit- und Energie-Einsparungen führt.

Es ist auch möglich und sinnvoll, Lernkarten-Texte in Lern-*Arbeitsgemeinschaften* zu erstellen. Das hat den Vorteil, dass auf jeden Beteiligten nur ein Bruchteil der Gesamtarbeit entfällt, aber anschließend jeder Beteiligte den Nutzen aus einer kompletten Lernkarten-Sammlung ziehen kann. (Die Software memoCARD, siehe weiter unten, ermöglicht das mehrfache Ausdrucken der erstellten Texte auf ganz einfache Art. Bei virtuellen Lernkarten brauchen die betreffenden Dateien nur kopiert zu werden.)

Sofern fertige Lernkarten-Sammlungen zum gewünschten Lerninhalt (kostenfrei oder kostenpflichtig) angeboten werden, ist es ökonomischer, diese fertigen Sammlungen zu erwerben: Die eingesparte Zeit für die ansonsten erforderliche Erarbeitung entsprechender Frage- / Antworten ist im Normalfall deutlich höher zu bewerten als der Lern-Nutzen des Selbst-Erstellens - auch unter Berücksichtigung der Kosten für den Erwerb der fertiger Karten-Sammlungen.

Kinder und jugendliche Schüler sollten die Lernkarten jedoch selbst erstellen; hier steht das *Lernen durch Erarbeiten* im Vordergrund und nicht der Zeitaufwand für das Erstellen.

Einwand, Nummer 3

"Das häufige Durcharbeiten von Lern-Inhalten mit Hilfe von Lernkarten ist genauso stupide wie normales Einhämmern / Pauken!"

Erwiderung

Das Prinzip der Lernkarten besteht darin, dass man sich mit Fragen(!) zum Lerninhalt auseinandersetzt und dabei prüft, inwieweit man die Antworten hierzu bereits wiedergeben kann. Das ist eher *'Heraus-Holen'* als *'Hinein-Hämmern'*!

In dem Moment, in dem der Lernende bestimmte Lerninhalte nicht erinnern kann, nimmt er überhaupt wahr,

- dass er sie noch nicht beherrscht und
- um welche Inhaltsteile es sich konkret handelt.

Manchmal reicht allein schon die in diesem Moment *bewusste Wahrnehmung* dieses 'schwierigen' Lerninhaltes aus, um auch ihn künftig zuverlässig erinnern zu können.

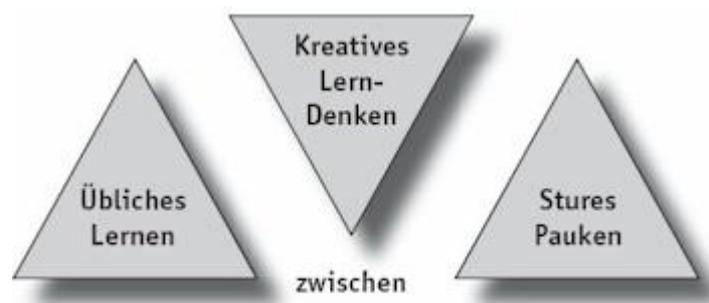
Besonders wirkungsvoll wäre es, wenn sich der Lernende bei dieser Gelegenheit gezielt überlegte, *wie er / über welche Gedankenkette* er sich diesen Lerninhalt bei der nächsten Selbstabfrage abrufen will! (Lernen 'aus dem Kopf heraus'.)

Der beste Weg hierfür ist, sich noch einmal den Sinn-Zusammenhang bewusst zu machen. - Kopieren ('verstehendes Lernen') reicht jedoch häufig nicht aus:

1. Es gibt Informationen, die Sie nicht durch Verstehen lernen können: Der Mont Blanc ist 4.809 m hoch. Berlin liegt an der Spree. Ihr neuer Gesprächspartner heißt 'Müller', obwohl er keiner ist. 'Köpek' ist die türkische Vokabel für 'Hund'. 'Vogel' wird mit 'F' gesprochen (genauso wie Fliege und Fledermaus), aber mit 'V' geschrieben ...
2. Viele Informationen möchten Sie sich zwar einprägen, ohne sich jedoch zuvor mit den Hintergründen / mit den sachlichen Zusammenhängen befassen zu wollen: Die Uhr wird bei Umstellung auf die Sommerzeit vor- und bei Umstellung auf die Winterzeit zurückgestellt. - Einen Dieselmotor sollten Sie nicht mit Benzin betreiben. - mp3-Dateien sind - ohne hörbare Verluste - viel kleiner als andere Audio-Dateien. - Eine einzelne Schneeflocke kann mehrere Zentimeter groß werden.
3. Manche objektiv begründbaren Lerninhalte können Sie persönlich (noch) nicht verstehen. Sie wollen sich die betreffenden Fakten aber dennoch merken. - Sofern es Ihnen gelingt, die betreffenden Fakten (mittels 'kreativem Lern-Denken') einzuprägen, werden Sie die Hintergründe / Zusammenhänge zu einem späteren Zeitpunkt eher doch noch verstehen!
4. Es gibt Informationen, zu denen Sie zwar fachkundig sind, die Sie aber nicht frei aus der Erinnerung darstellen können: eine von Ihnen selbst ausgearbeitete Rede oder, falls Sie zum Beispiel Student sind, die Inhalte mehrerer alternativer Klausurthemen, auf die Sie sich intensiv vorbereitet hatten.

Diese vier großen Bereiche, die durch 'verstehendes Lernen' nicht abgedeckt werden, können Sie durch spezielle Denk-Techniken ('kreatives Lern-Denken' / Gedächtnistraining) in den Griff bekommen.

Abb. 10: Außer 'Übliches Lernen' ('Kopieren') und 'Pauken' gibt es eine dritte Möglichkeit:



Beispiel für 'kreatives Lern-Denken': Im Frühjahr werden die Gartenmöbel aus dem Schuppen hervorgeholt; im Herbst werden sie wieder zurückgestellt – so auch die Uhr bei Umstellung auf Sommer- und Winterzeit ...

'Gedächtnis' kommt übrigens von 'gedacht'. 'Kreatives Lern-Denken' ist eine erfolgreiche Lern- / Einprägungs-Methode für diejenigen Lerninhalte, die man sich nicht auf sinnvolle, logische Weise einprägen kann oder will (siehe die obigen vier Begründungen).- 'Kreatives Lern-Denken' macht die unsägliche Paukerei nahezu überflüssig!

Sofern Sie Lernkarten in Verbindung mit der Lernkartei / Lernbox nach Sebastian LEITNER verwenden (siehe weiter unten), wiederholen Sie die 'einfachen' (also die jeweils gewussten) Lerninhalte maximal nur fünf Mal, aber in immer größer werdenden zeitlichen Abständen. So können Sie sich durch Selbstabfragen vergewissern, ob Sie den Lernstoff auch nach größeren zeitlichen Abständen (das letzte Mal u. U. nach drei bis sechs Monaten) noch immer beherrschen.

Alle fünf damit verbundenen (u. U. auch nur unbewussten) Lernerfolgs-Erlebnisse stellen aus lernpsychologischer Sicht 'positive Verstärkungen' dar ("Ich hab's gewusst."): Das ist eine gute Voraussetzung für langfristige Lernerfolge.

Also auch im Falle von '(noch) nicht gewusst' braucht das Wiederholungs-Lernen mit Hilfe von Lernkarten und der Lernkartei / Lernbox nach Sebastian Leitner überhaupt nichts mit 'Einhämmern' zu tun zu haben. Es kann stattdessen einen besonderen Impuls zum '*gedächtnis-gerechten Lern-Denken*' auslösen!

Einwand, Nummer 4

"Auf Karton / Papier ausgedruckte Lernkarten sind in Zeiten von PC, Netbook, Smartphones und Tablet-Computern ein antiquiertes Lernhilfsmittel."

Erwiderung, Teil A

Obwohl auf Karton / Papier ausgedruckte Lernkarten heutzutage als technisch antiquiert angesehen werden könnten, haben sie nach wie vor ihre Berechtigung - genauso wie die realen Zeitschriften und Bücher, die im technischen Wettbewerb zu online-Magazinen sowie zu eBooks stehen und noch immer bestehen! (Es gab noch nie so viele 'richtige' Zeitschriften wie heute.)

Es gibt viele Lernende, die ohnehin intensiv am PC arbeiten (müssen) bzw. lernen; für sie ist es eine angenehme Abwechslung, mit einem ganz einfachen, realen Hilfsmittel wiederholend lernen zu können.

Ein Päckchen Lernkarten kann man immer und überall bei sich haben: in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Wartezimmer, auf der Wohnzimmer-Couch, ... - Lernkarten sind sofort nutzbar; bevor das Notebook hochgefahren ist, hat man die ersten Lernkarten bereits wiederholend bearbeitet ...

Erwiderung, Teil B

Es gibt mehrere Softwareprogramme, mit deren Hilfe der Lernende auch virtuelle Lernkarten erstellen und sie in einer virtuellen Lernbox lernend wiederholen kann. - Die weiter unten vorgestellte Lernkartensoftware 'memoCARD' ermöglicht es, Lernkarten komfortabel auszudrucken und / oder sie als virtuelle Karten innerhalb der virtuellen Lernbox auf einem PC lernend zu wiederholen. Der Lernende kann also zwischen realen und virtuellen Lernkarten wählen bzw. sowohl als auch!

Persönliche Anmerkung des Verfassers

Ich verwende Lernkarten erst, seitdem ich mich als Trainer in der Erwachsenen-Weiterbildung selbstständig gemacht hatte. Damals war ich schon 35 Jahre alt. Leider hatte ich dieses einfach geniale / genial einfache Lernhilfsmittel nicht schon viel früher kennen gelernt: weder in der Schule, noch in der Ausbildung, noch im Studium, noch als hauptberuflicher Ausbilder / Trainer in drei Großunternehmen ...

Nach meiner Erfahrung mit Lernenden und mit Bildungs-Profis werden die Einwände in erster Linie von denjenigen Personen vorgetragen,

- die zuvor niemals selbst mit diesem Lerninstrument gearbeitet hatten,
- die Lernkarten zwar in der Schulzeit verwendet hatten / schreiben mussten (Vokabel-Kärtchen) und dieses Hilfsmittel nun mit *negativen Assoziationen* verknüpfen, die allerdings mehr etwas mit 'Schule' allgemein als mit diesem Hilfsmittel zu tun haben,
- die Lernkarten nur als Vokabel-Kärtchen kennen gelernt, aber keine Gelegenheit hatten, das zugrunde liegende Prinzip auch auf alle anderen Wissensinhalte zu übertragen, zum Beispiel auf Personalwesen, Geschichte, Verkaufsargumentation, VWL, BWL, Jura, Medizin, ...

Spezielle Lernkarten zur mentalen Selbststeuerung

Durch mentale Steuerung können zusätzliche Kräfte freigesetzt werden:

- Der Zurückhaltende kann leichter auf Fremde zugehen.
- Der Verkäufer kann besser überzeugen.
- Der Hektische wird ruhiger.

Zu 'Mentale Selbststeuerung' gibt es zahlreiche Ratgeber-Bücher mit vielen Muster-Suggestionen. Suggestionstexte sind dann hilfreich, wenn Sie sie *auswählen* und dann als Kärtchen mit sich tragen können. Oder Sie formulieren und erstellen Ihre Autosuggestions-Karten selbst.

Abb. 11: Spezielle Lernkarten als Medium im Mentaltraining

<p>Begeisterung, Ziele, Wille, Erfolg</p>	<p>Ob du denkst, du kannst es, oder du kannst es nicht in beiden Fällen hast du recht!</p> <p>Henry Ford (1863-1947), amerik. Automobilproduzent</p>
<p>Wenn du noch nicht begeistert bist, dann handle wenigstens begeistert - und du wirst begeistert werden!</p> <p>Frank Bettger</p>	
<p>Kreativität, Innovation</p>	<p>Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir alles ändern!</p> <p>Tomasi de Lampedusa 'Der Leopard'</p>
<p>Nicht an das gute Alte anknüpfen, sondern an das schlechte Neue!</p> <p>Bert Brecht</p>	
<p>Claus Cleverman</p>	<p>Unsere Gedanken bestimmen, wer wir sind, wie es uns geht und was wir erreichen.</p> <p>Ernst A. Rotter</p>
<p>Größere Erfolge erreiche ich nur bedingt durch Mehrarbeit.</p> <p>Wichtig ist, dass ich das 'Richtige' tue! Das 'Richtige' ergibt sich durch meine Ziele.</p>	
<p>Claus Cleverman</p>	<p>Wie kann der Bogenschütze ins Schwarze treffen, wenn er nicht weiß, wo die Zielscheibe ist.</p> <p>Eleonore Roosevelt</p>
<p>Ich schaue immer weniger nach der Uhr, sondern immer häufiger nach meinem 'Kompass', d. h. ich orientiere mich an meinen Zielen.</p> <p>Woraus sonst sollte ich ableiten können, was für <i>mich wichtig</i> ist?</p>	

LebensV - Verkaufs-Training

Welche innere Einstellung hilft Ihnen, mit (wahren) Einwänden des potenziellen Kunden umzugehen?

Zu Ihrer inneren Einstellungen gehören folgende Überzeugungen:

- Einwände im Verkaufsgespräch sind normal.
- Der Kunde signalisiert damit, welche Bedenken er noch gegen den Kauf hat.
- Der Kunde erwartet, dass Sie diese Bedenken plausibel entkräften, um den Kaufabschluss vor sich selbst (und z. B. vor dem Lebenspartner) rechtfertigen zu können.

LebensV - Verkaufs-Training

Bei Verkaufsgesprächen ist es normal, dass der potentielle Kunde zunächst Einwände hat! - Was bedeutet in diesem Zusammenhang das Phänomen 'sonstiger Grund'?

- Es gibt häufig einen sofort genannten Grund, weshalb der Kunde nicht kaufen will ...
- sowie den *eigentlichen*, aber *noch* nicht ausgesprochenen Grund! (ein psychologisches Phänomen)

Um gar nicht erst falsch zu argumentieren, fragen Sie den Interessenten am besten, ob es denn **sonst noch einen Grund** gebe. - Häufig wird nun erst der *eigentliche* Grund genannt!

Denkbar sind auch Fragen nach dem Warum des erwünschten Verhaltens; denn auch *affektive* Lerninhalte werden meist / immer(?) über den Umweg des kognitiven Verstehens vermittelt!

Lernkarten - Trainings-Medium in Unternehmen

Unternehmen haben klare Erwartungen:

- Unternehmen bevorzugen kostengünstige Schulungs-Maßnahmen.
- Die Schulungen sollen die individuellen Erfordernisse des Unternehmens berücksichtigen.
- Das so genannte 'selbst gesteuerte Lernen' und das Lernen am Arbeitsplatz in Verbindung der Coach-Funktion der Führungskräfte haben einen hohen Stellenwert.

Interne und externe Aus- und Weiterbildner müssen sich fragen, wie sie ihr fachliches Know-how so einsetzen, dass sie auch den o. g. Erwartungen ihrer Arbeitgeber / Auftraggeber gerecht werden.

Ein effizientes Modul für den Lösungs-Mix

Ein extrem einfaches und zugleich ungewöhnlich effizientes Lern-Hilfsmittel sind Lernkarten. Sie können innerhalb kürzester Zeit für fast alle gewünschten kognitiven Lerninhalte erstellt werden – auch für affektive Lerninhalte, s. oben 'spezielle Lernkarten zur mentalen Selbststeuerung'.

Lernkarten hatten sich als einfache *Vokabel*-Lernkarten bereits vor Jahrzehnten praktisch bewährt. Für die vielen sonstigen Lerninhalte, zum Beispiel für Medizin und Jura, wurde die Lernkarten-Idee erst viel später realisiert, weil der Erstellungsaufwand größer ist und weil zuvor noch die technische Möglichkeit fehlte.

Vokabel-Karten in der Art 'Tisch' (Vorderseite) und 'table' (Rückseite) sind einfach zu erstellen: Man braucht nicht viel zu schreiben (genauso viel, als würde man dieses Vokabelpaar ins bekannte Vokabelheftchen eintragen), und man braucht das jeweilige Begriffspaar ja auch nur aus dem Vokabelteil des Lehrbuches abzuschreiben.

Wenn es jedoch um Lerninhalte, wie zum Beispiel 'Verkaufsargumentation' oder 'Sicherheitsvorschriften' geht, ist der Aufwand ungleich größer. Hier ist eine hohe fachliche Kompetenz erforderlich, um die richtigen Fragen zu stellen und die richtigen Lösungen zu formulieren. Hinzu kommen eine wesentlich aufwändigere Text-Erfassung, eventuelle Einbindung von Grafiken, Excel-Dateien oder zum Beispiel Internet-Verlinkungen.

Einer macht's - viele haben den Nutzen

Jeder Lernende muss grundsätzlich in der Lage sein, die von ihm zu erlernenden neuen Sachverhalte in sinnvolle Fragen und Antworten zu zerlegen. Wenn er dies täte, hätte er einen doppelten Nutzen: Das Erstellen der Frage- / Antwort-Kombinationen bedeutet bereits Lernen. Außerdem würde sich der Lernende auf diese Weise eine eigene Lernkartei (im Sinne von 'Kartenserie') aufbauen.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die meisten Lernenden trotz anfänglich großer Motivation für die Erstellung eigener Lernkarten ihre guten Vorsätze schon bald wieder aufgeben: Der Erstellungsaufwand wird als zu hoch empfunden.

Es macht deshalb Sinn, dass Lernkarten für berufliche Inhalte von den *Lehrenden* (Trainern / Dozenten in der Erwachsenenbildung) erstellt werden: Die Lernenden können sich dann darauf konzentrieren, den zum Beispiel durch eine herkömmliche Schulung und / oder eine eLearning-Maßnahme dargestellten Lerninhalt zu *verstehen* und ihn anschließend mittels bereits vorhandener Lernkarten zu vertiefen und einzuprägen (erinnerbar zu machen).

Deshalb sollte gelten: Der *eine* Schulungs-Profi erstellt die Lernkarten, *viele* Lernende nutzen die von ihm erstellten Lernkarten!

Die klassische Lernkarte ist nach dem Frage- / Antwort-Prinzip aufgebaut: Auf der Vorderseite befindet sich eine offen formulierte Frage, auf der Rückseite die Antwort. Der Lernende kann sich somit per Lernkarten, die im Anschluss an eine Schulung ausgehändigt werden, selbst befragen. Das ist allemal sinnvoller als die üblichen Wiederholungen, bei denen die wesentlichen Informationen erneut 'von außen zugeführt' werden müssten, zum Beispiel durch die *üblichen* Seminarbegleitunterlagen, die nach dem Training meist sowieso nur säuberlich archiviert werden - wenn überhaupt.

Vorteilhaft für das Unternehmen

Die Verantwortlichen in Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung sind mit dem Einsatz von Lernkarten gut beraten, denn Lernkarten ...

- erleichtern die Akzeptanz für das zunehmend geforderte 'selbst gesteuerte Lernen' der Mitarbeiter (effiziente Transfer-Maßnahme im Anschluss an das Training)
- bieten den Führungskräften der Lernenden eine Hilfe für ihr Coaching
- ermöglichen Seminar-Verkürzungen und führen deshalb zu Kosten-Ersparnissen
- können mittels geeigneter Software problemlos für spezielle Lerninhalte erstellt werden, zum Beispiel für unternehmensspezifische Besonderheiten (preiswert auch in kleinen Auflagen!)

Kurze Einarbeitung für die Trainer

Für engagierte Trainer ist nur eine kurze Einarbeitung erforderlich, um ihr fachliches Know-how in brauchbare Lernkarten umzusetzen: In guten Schulungs-Veranstaltungen wurden schon immer öffnende Fragen formuliert ...

Wesentliche 'Spielregel' für das Erstellen von Lernkarten ist insbesondere der grundsätzliche Verzicht auf Ja- / Nein-Fragen: Die Fragen sollen also jeweils 'offen' formuliert sein.

Außerdem sollten die *Antworten* eher etwas umfassender formuliert sein, als es die Fragestellungen erfordern. Dies erleichtert das Wiederholungs-Lernen im Gesamt-Zusammenhang und ist ein entscheidender Unterschied zu den Kartensammlungen mit den Schlagwort-Antworten zum Trivial-Wissen, die von einigen Verlagen seit Jahrzehnten als Gesellschaftsspiele erfolgreich vermarktet werden.

Für die deutsche Versicherungswirtschaft hatte ich in Zusammenarbeit mit Trainerkollegen etwa 2.300 Lernkarten (in 13 thematischen Kartensammlungen) entwickelt - angefangen bei kognitiven Lerninhalten wie 'Haftungsrecht', 'Versicherungs-Betriebslehre', 'Versicherungs-Vertragsrecht' bis hin zu den einzelnen

Versicherungssparten 'Lebensversicherung', 'Private Krankenversicherung' usw. sowie zum eher affektiven Thema 'Verkaufsverhalten'.

Die Zielgruppen: angehende 'Fachwirte' und neue Mitarbeiter im Versicherungs-Außendienst, die sich einer Zulassungsprüfung 'Versicherungsfachmann/-fachfrau' unterziehen müssen. - Für den Bankenbereich ist mein Kollege Bähr aktiv:

< www.Bankfachwirtraining.de >

Abb. 12: Lernkarten für die berufliche Weiterbildung
(hier: in der Versicherungswirtschaft)

Haftungsrecht Autor: Lothar Vogt

Was ist unter 'bedingtem Vorsatz' zu verstehen?

'Bedingter Vorsatz' ist eine Unterart des Vorsatzes. Er steht in der rechtlichen Wirkung dem Vorsatz gleich.

Es handelt sich um einen Begriff der Rechtsprechung.

Interpretation: Der *mögliche* Schaden wird hingenommen.

weitere Begriffe der Rspr.:

leichteste Fahrlässigkeit
normale Fahrlässigkeit
mittlere Fahrlässigkeit

Haftungsrecht Autor: Lothar Vogt

Was heißt 'Deliktsfähigkeit'?

Deliktsfähigkeit heißt, für sein schuldhaftes Verhalten auch verantwortlich zu sein.

Beispiele:

- Ein 20-Jähriger haftet grds. für den durch ihn verschuldeten Unfall.
- Ein 6-jähriges Kind haftet grds. *nicht* für einen (selbst vorsätzlich) verursachten Schaden, § 828 (1) BGB.

Bei der 'Gefährdungshaftung' spielt die Deliktsfähigkeit *keine* Rolle!

Haftungsrecht Autor: Lothar Vogt

Inwiefern hat das folgende Schild eine rechtliche Bedeutung für die Haftung der Eltern?



keine!

Die Haftung trifft die Eltern nur, wenn der Schaden durch unzureichende Beaufsichtigung entstanden ist, § 832 BGB.

Die Eltern haben die Einhaltung ihrer Sorgfaltspflicht zu beweisen. Die Rspr. stellt an die Beweispflicht z. T. sehr hohe Anforderungen!

Haftungsrecht Autor: Lothar Vogt

Welche Rechtswirkung hat das folgende Gaststättenschild?



keine! Ist der Schädiger nicht feststellbar / ist ihm kein Verschulden nachzuweisen, ist die Haftung nach § 823 BGB ohnehin nicht durchsetzbar.

Handelt es sich beim Geschädigten jedoch um einen **Beherbergungsgast**, ist die Haftung nach §§ 701 ff BGB trotz dieses Schildes möglich!

Weitere Haftungsmöglichkeiten des Gastwirts: § 831 BGB, § 280 BGB i.V. mit §§ 276, 278 BGB.

Clevere Prüfungsvorbereitung

Alle Trainer, die ihre Seminar-Teilnehmer auf Prüfungen vorbereiten, arbeiten effizienter, wenn sie ihren Teilnehmern Lernkarten zur Verfügung stellen: Die Seminareinheiten, die bislang für Wiederholungen notwendig waren, könnten nun entweder ganz eingespart oder für mehr Praxisanwendungen genutzt werden.

In den Seminaren zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung ('Ausbildung der Ausbilder' nach der AEVO) hat sich eine entsprechende Lernkartensammlung seit Jahren bewährt.

Abb. 13: Lernkarten zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung

BBiG (Berufsbildungsgesetz)

Auf welche Weise kommt ein Ausbildungsvertrag zustande?

§§ 10, 11

Zwei *mündliche* sich entsprechende Willenserklärungen reichen, § 10 (2).

Der Ausbildende ist jedoch verpflichtet, nach Abschluss des Vertrages eine Vertragsniederschrift zu erstellen, § 11 (1).

Der Vertrag ist selbstverständlich auch dann gültig, wenn der Ausbildende die Vertragsniederschrift nicht erstellt (ggf. Beweisproblem).

Lernziele

Was versteht man unter einem *affektiven* Lernziel?

Es geht hierbei um angestrebte dauerhafte Verhaltensänderungen im *emotionalen* Bereich: um innere Einstellungen, Normen, Überzeugungen, *auch Änderungswillen*, zum Beispiel:

- partnerschaftliches Verhalten,
- Gelassenheit bei Aggressionen des Gesprächspartners,
- Verkaufsargumentation aus Bedarfssicht des Kunden,
- Selbstdisziplin bei der Realisierung der eigenen Absichten.

BetrVG/JAV

Wer ist für die Jugend- und Auszubildendenvertretung wahlberechtigt, wer wählbar?

§ 61 BetriebsverfassungsgG

wahlberechtigt (aktives Wahlrecht):

- alle jugendlichen Arbeitnehmer,
- alle zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten unter 25 Jahre.

wählbar (passives Wahlrecht):

- alle Arbeitnehmer unter 25 Jahre, z. B. auch ein 24-jähriger Angestellter, der seine Ausbildung vor drei Jahren beendet hat.

Mitglieder des B-Rates können nicht gleichzeitig Mitglieder der JAV sein.

Wie solche Lernkarten vermarktet und nachgefragt werden, erkennen Sie aus folgender Website: < www.AEVO-Lernkartei.de >

"Ich dachte, ich fall vom Stuhl!"

Ein geschätzter Verkaufstrainer-Kollege, der sich auf Finanzdienstleistungen spezialisiert hat, hatte in kleinem Kreis geplaudert:

"... In diesem zweitägigen Verkaufstraining hatte ich besonderen Wert auf Cross-Selling gelegt. Die Teilnehmer hatten unter Anderem in mehreren Sprechübungen Formulierungen geübt, mit denen sie das Verkaufsgespräch von einem bestimmten Produkt auf ein anderes Produkt überleiten können. Die gemeinsam erarbeiteten 'Schlüsselformulierungen' hatten wir auf Flip-Chart-Blättern festgehalten und als 'Erinnerungs-Poster' an die Wände des Seminarraums geklebt.

Etwa zwei Monate später sitze ich zeitweise als Gast und Beobachter in einem Verkaufstraining eines meiner Kollegen. Da fragte plötzlich einer der Seminarteilnehmer, den ich ein paar Wochen vorher in meinem eigenen Seminar hatte: 'Herr X., und wie kann man eigentlich innerhalb des Verkaufsgesprächs von diesem Produkt auf ein anderes überleiten?' - Als ich das hörte, dachte ich, ich fall' vom Stuhl!"

Typisches Trainingsproblem

Das hätte jedem anderen Trainer genauso ergehen können. Der betreffende Teilnehmer war sicherlich nicht 'dumm', und seine Frage im zweiten Training wird durchaus ganz ehrlich gemeint gewesen sein!

Für sein Nicht-gelernt-haben konnte es unterschiedliche Ursachen gegeben haben, zum Beispiel

- einfaches Vergessen
- die allgemeine Informationsüberflutung

- eine intensive Beschäftigung des Teilnehmers unmittelbar nach dem ersten Training mit Aufgaben, bei denen es *keine* Anwendungs-Gelegenheit für die Cross-Selling-Formulierungen gab

Möglicherweise hätten selbst herkömmliche Seminar-Begleitunterlagen nichts bewirkt: In den meisten Fällen werden sie sowieso nur ... archiviert!

Transfer-Impulse erforderlich

Hier geht es also wieder einmal um das allgemein bekannte Problem der Transfer-Impulse: Was kann man als (Verkaufs-) Trainer tun, um die Lerninhalte vom Seminarraum in die Alltagspraxis zu befördern? Einzelne Lösungsmöglichkeiten sind den meisten Trainern bekannt, zum Beispiel:

- der Vorsatzbrief ('Brief an mich selbst'), der zum Seminar-Ende von jedem Teilnehmer geschrieben und ihm dann mit etwa 14-tägiger Verzögerung vom Seminarleiter im verschlossenen Umschlag zugeschickt wird,
- die Lernpartnerschaft, bei der jeweils zwei Teilnehmer verabreden, sich ca. zwei Wochen nach dem Training anzurufen und sich gegenseitig zu befragen, inwieweit sie das Gelernte inzwischen praktisch anwenden.

Einen weiteren Lösungsansatz – mit wahrscheinlich größerer Wirkung – liefert das Lernkartenprinzip. Im Bereich des Verkaufstrainings gibt es zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

- Der Verkäufer kann sich durch wiederholtes Lesen seiner Karten darauf konditionieren, mit besonders geeigneten Frage-Formulierungen zu *agieren*, um den potenziellen Kunden zur Kaufentscheidung zu motivieren oder um auf weitere Produkte überzuleiten (Kaufimpulse geben).
- Der Verkäufer kann sich durch wiederholtes Lesen seiner Karten darauf konditionieren, auf bestimmte Fragen / Kommentare eines Kaufinteressenten mit wohl überlegten Formulierungen zu *reagieren* (Einwandbehandlung).

Abb. 14: Lernkarten als Transfer-Impulse – hier: Einwandbehandlung

LebensV - Verkaufs-Training

Der Kunde bringt Ihnen den Einwand entgegen:

"Ich habe kein Interesse
(an einer Rentenberechnung)."

Wie könnten Sie reagieren?

Das verstehe ich, Herr Kunde, denn interessant kann es erst dann für Sie werden, wenn Sie Ihre Ansprüche auf Leistungen der Gesetzlichen RentenV kennen.

Wir sind der Meinung, dass Sie nicht nur die Pflicht haben, Beiträge zu zahlen, sondern vielmehr auch ein Anrecht auf Informationen haben.

Welcher Termin sagt Ihnen eher zu, am ..., um ... oder am ..., um ...?

LebensV - Verkaufs-Training

Der Kunde bringt Ihnen den Einwand entgegen:

"Ich habe schon eine LV."

Wie könnten Sie antworten?

Das habe ich vorausgesetzt!

Herr Kunde, ich finde es toll, dass Sie schon insoweit vorgesorgt haben, denn diese Absicherung ist eine wichtige Grundlage. Deshalb wäre ein Gespräch darüber sehr interessant für Sie: Seit dem 01.01.2002 erhalten Sie auch Zulagen von Staat, sofern Sie vorsorgen!

Wann passt es Ihnen terminlich besser: am ..., um ... oder besser am ..., um ...?

(Ungerade Uhrzeiten anbieten!)

Abb. 15: Lernkarten als Transfer-Impulse – hier: Produktergänzung

LebensV - Verkaufs-Training

Wenn Sie einem Interessenten ein Angebot zu einer LV machen bzw. den Antrag hierzu aufnehmen: Mit welcher *verkäuferischen* Formulierung könnten Sie ihm den *Einchluss* einer BUZ vorschlagen?

(fragend anbieten!)

"Und *in welcher Höhe* möchten Sie die monatliche Rente für den Fall mitversichern, dass Sie einmal aus *gesundheitlichen Gründen nicht mehr berufstätig* sein können?"

Hinweis:

- Nach dem *Wie* / der Ausgestaltung (Form, Farbe, Umfang usw.), fragen, also nicht: "ob" der Kunde möchte!
- Den Kundennutzen in die Frage einbeziehen, also nicht darstellen, 'wie es funktioniert'.

LebensV - Verkaufs-Training

Mit welcher *verkäuferischen* Formulierung bieten Sie dem Interessenten zusätzlich eine Lebensversicherung *für seinen Lebenspartner* an?

(fragend anbieten!)

Und *in welcher Höhe* möchten Sie gern *selbst* abgesichert sein für den Fall, dass Ihrem Lebenspartner etwas zustößt? ... in derselben Höhe *oder* haben Sie hierfür eine andere Vorstellung?

pro 100.000 € VsSumme
nur ca. ... bis ... € mtl.
(RisikoV)

Wie geht es z. B. einem Vater mit zwei kleinen Kindern finanziell, wenn seine Frau (selbst eine 'Nur-Hausfrau') verstirbt? ... waschen, kochen, bügeln ...

Abb. 16: Lernkarten als Transfer-Impulse – hier: Cross-Selling

Cross-Selling im VsBereich

Mit welcher Frage können Sie Ihr Verkaufsgespräch von der HausratV zur RechtsschutzV überleiten?

Und wie haben Sie sich abgesichert, wenn es nach einer Reparatur Ihrer Waschmaschine oder Ihres Fernsehers zu Rechtsstreitigkeiten mit der Elektrofirma kommt?

... oder wenn Sie sich einen PC gekauft haben, der nicht richtig funktioniert, der Verkäufer sich aber weigert, das Gerät umzutauschen?"

Weiterbildner verfügen doch sowieso über das Know-how

Für Weiterbildner, zum Beispiel Verkaufs-Trainer, wäre es ein Leichtes, ihre in den Verkaufs-Trainings empfohlenen verkäuferischen Verhaltensweisen, die speziellen Nutzen-Argumentationen und Einwandbehandlungen in Lernkarten-Form aufzuschreiben. Allein die Übertragung auf Lernkarten hat wichtige Vorteile:

- Die in den Trainings eingesetzten Argumentationen werden in prägnanter Weise dokumentiert / fixiert.
- Eine Dokumentation in Lernkarten-Form kann durch die Praktiker im Praxisalltag ganz einfach auf Verwendbarkeit geprüft werden. Das trägt zur Wertschätzung der Karteninhalte und ggf. zur weiteren Optimierung der Karteninhalte bei.

Unterstützung im Lern-Transfer

Die Lernenden können auch nach den Trainings die empfohlenen Argumentationen und 'Sprechs' mit Hilfe der Lernkarten üben bzw. leichter auf ihre eigene Sprechweise übertragen.

Coaching-Instrument

Die Führungskräfte dieser Mitarbeiter verfügen mit den betreffenden Lernkarten über ein einfaches und praktikables Medium, um anlässlich von Kleingruppenmeetings oder Einzel-Coachings bestimmte Argumentationen und 'Sprechs' in kurzen Rollenübungen demonstrieren zu lassen, ohne eine spezielle Trainer-Qualifikation haben zu müssen.

Praxis-Relevanz

Die Mitarbeiter eines erfolgreichen deutschen Versicherers im Direktvertrieb erhielten während meiner Verkaufsschulungen speziell für diesen Versicherer entwickelte Lernkarten mit 'Muster-Sprechs', die sich im Laufe der vorangegangenen Jahre als besonders erfolgreich herauskristallisiert hatten.

Auf alle Verhaltenstrainings übertragbar

Die obigen Aussagen können auf alle anderen Arten von Verhaltenstrainings übertragen werden!

Was ist der Unterschied zwischen Lernkarten und Lernkartei?

1. Als Lernkarte wird eine einzelne Karte mit der typischen Frage- / Antwort-Kombination bezeichnet, siehe oben.

Zum Begriff 'Lernkartei' sind zwei Deutungen möglich:

- Als Lernkartei kann eine Sammlung von Lernkarten zum selben Thema verstanden werden, zum Beispiel 500 Lernkarten zu 'Englisch-Vokabeln in ganzen Sätzen'.
- Als Lernkartei kann auch der Lernkasten / die Lernbox nach Leitner verstanden werden. (Sebastian Leitner: So lernt man lernen – Der Weg zum Erfolg; Herder spektrum)

Im folgenden Abschnitt geht es um die Lernbox bzw. um die Kartensammlung, die sich in einer solchen Lernbox befindet.

Abb. 17: Die Lernkartei / die Lernbox / der Lernkarteikasten nach Sebastian Leitner



So nutzen Sie die Lernkartei / die Lernbox nach Leitner

Feste Stege teilen die Lernbox so auf, dass sich insgesamt fünf nach hinten hin größer werdende Fächer ergeben. Dadurch ist es ganz einfach, die Lernkarten dem individuellen Lernfortschritt entsprechend und in lernpsychologisch sinnvoller Weise zu bearbeiten, nämlich bereits gewusste Teile in *immer größer werdenden Zeitabständen* zu wiederholen:

- Die erstmals zu bearbeitenden Lernkarten stellen Sie - mit der Frageseite nach vorn - ins erste Fach der Lernkartei ab. In dieses Fach passen etwa 30 bis 50 Karten.
- Zug um Zug entnehmen Sie jeweils eine Karte von vorn und überlegen zu deren Fragen die passenden Antworten.

Karten mit gewusster Antwort wandern ins Fach 2 (und dort an die jeweils *hinterste* Stelle), nicht gewusste Karten stellen Sie wieder ins Fach 1 zurückgestellt und auch dort an die jeweils *hinterste* Stelle.

- Es wird eine gewisse Zeit dauern, bis das Fach 2 voller Karten ist und Sie deshalb keine weiteren Lernkarten mehr dazustellen können.

Erst jetzt (wenn sich also ein entsprechender zeitlicher Abstand zur erstmaligen Bearbeitung ergeben hat) werden die Lerninhalte aus Fach 2 erneut wiederholt: Gewusste Karten kommen ins Fach 3, nicht gewusste ins Fach 1 zu

rück, und zwar wieder an jeweils hinterste Stelle. - Nach gleichem Prinzip füllen oder leeren Sie die Fächer 4 und 5.

- Lernkarten, die sich schon im Fach 5 der Lernkartei befinden, sortieren Sie im Falle 'gewusst' aus: in den Papierkorb oder zum Beispiel in einen 'Reserve-Schuhkarton': Sie können davon ausgehen, dass Lerninhalte mit solchen Fragen, die Sie *fünfmal hintereinander*, und zwar *nach immer größer werdenden Zeitabständen* jeweils richtig beantworten konnten, dauerhaft gespeichert bzw. abrufbar sind.

Nicht gewusste Fragen aus Fach 5 wandern natürlich wieder zurück nach Fach 1.

Das Grundprinzip der Lernkartei nach Leitner

Die Hauptidee von Leitner war, dass Wiederholungen in immer größer werdenden zeitlichen Abständen erfolgen sollten, sofern die Erinnerungen zuvor jeweils richtig waren. Dies war ein einfaches, aber damals grundsätzlich neues Prinzip. - Es ist die Alternative zu ungeplanten Wiederholungszeitpunkten und zu einem fleißigen, aber weitgehend wirkungslosen täglichen Wiederholungs-Lernen:

Wenn Sie zum Beispiel einen Lerninhalt eine Woche lang *täglich* wiederholen, ist Ihr Einprägungserfolg *deutlich geringer*, als würde sich *dieselbe Anzahl* von Wiederholungen über einen sich *immer mehr vergrößernden Zeitraum* erstrecken.

Wie groß die immer größer werdenden zeitlichen Abstände konkret sein sollen, ist nicht einfach zu bestimmen. Autoren, die sich mit diesem Thema befassen, geben hierzu zwar konkrete Empfehlungen, liefern aber keine logischen oder wissenschaftlich ermittelten Begründungen.

Vermutlich muss jeder Nutzer die für ihn (und für den jeweiligen Lerninhalt) richtigen Zeitabstände selbst herausfinden. - Ein Anhaltspunkt könnte folgende Überlegung sein:

Der zeitliche Abstand zur letzten erfolgreichen Wiederholung sollte so lang bzw. so kurz sein, dass man sich im Normalfall *gerade noch* an die betreffenden Informationen erinnern kann. Erinnert man sich jeweils an die Informationen ganz vieler Lernkarten, ist der zeitliche Abstand *zu kurz*; erinnert man sich jeweils an die Informationen nur ganz weniger Lernkarten, ist der zeitliche Abstand *zu lang*.

Vorteile der Lernkartei nach Leitner

Die Lerninhalte können planmäßig bearbeitet werden. Der Lernkartei-Kasten erleichtert die dafür erforderliche Sortierung der Lernkarten.

- Die Wiederholungen erfolgen systembedingt in immer größer werdenden Zeitabständen. Dies ist lernpsychologisch eindeutig ergiebiger als zum Beispiel fünf Wiederholungen an fünf jeweils hintereinander folgenden Tagen!

Die zu jedem Wiederholungs-Zeitpunkt noch gewussten Informationen werden *max. fünfmal* wiederholend bearbeitet. Überflüssiges Wiederholen von bereits gewusstem Material bleibt also erspart! (*Ersparnis* von *unnötiger* Lernzeit und *unnötigem* Lernaufwand!)

- Nicht beherrschte Lerninhalte werden so häufig wiederholt, bis dass auch sie zuverlässig erinnert werden können. Die Anzahl der Wiederholungen jeder einzelnen Lernkarte ist also abhängig von der Anzahl der Fehlversuche (= nur so häufig wie nötig!).
- Für jeden Wiederholungslauf ist sofort der 'richtige' Anfang erkennbar.

Die virtuelle Lernbox – am Beispiel von memoCARD

Die PC-Technik ermöglicht es, Fragen und Antworten nicht nur auf Papier wiederholend zu bearbeiten und in einen 'echten' Kasten abzulegen, sondern die Fragen und Antworten alternativ auf dem Monitor zu sehen ('virtuelle Lernkarten') und sie per Klick dem richtigen Fach der virtuellen Lernbox zuordnen zu lassen, also entweder ins nächste Fach oder wieder zurück ins erste Fach.

Wie viele Fächer Ihre virtuelle Lernbox haben soll, können Sie bei memoCARD selber bestimmen: Sie haben die Wahl für bis zu zehn Fächer. - Sie bestimmen auch die Zeitabstände, die zwischen den Wiederholungen liegen sollen, und zwar separat für jede Kartensammlung. Bei schwierigen Inhalten werden Sie kürzere, bei leichteren Inhalten längere Intervalle festlegen.

Der rechte Teil der folgenden Abbildung zeigt Ihnen die Standard-Einstellung der Zeitabstände - jeweils gerechnet ab dem Datum der erstmalig korrekten Erinnerung an den einzelnen Lerninhalt.

Abb 18: Optionen für die virtuelle Lernbox (Software: memoCARD)



Die virtuelle memoCARD-Lernbox zeigt Ihnen die Lernkarten in gleicher Weise, wie Sie mit realen Lernkarten umgehen würden:

- Sie sehen zunächst die Fragestellung und überlegen, welches die richtige Lösung sein müsste.
- Dann lassen Sie sich die Lösung zeigen und bewerten anschließend, ob Ihre eigene Lösung der Musterlösung entspricht.

Die folgende Abbildung zeigt die virtuelle Lernbox / Lernkartei von memoCARD. In der Lernbox befinden sich 33 Karten der Sammlung 'deutsche Buchstabierrtafel'. Alle 33 Karten befinden sich noch im ersten Fach. Die Frage der ersten Karte ist aufgedeckt.

Abb. 19: Darstellung der virtuellen Lernbox (Software: memoCARD)



Abb. 20 Frage und Musterlösung (Software: memoCARD)



Die Lernbox-Grafik zeigt Ihnen auch die genaue Anzahl der Karten, die sich aktuell in den einzelnen Fächern befinden.

Abb. 21: Verteilung der virtuellen Karten über mehrere Fächer (Software: memoCARD)



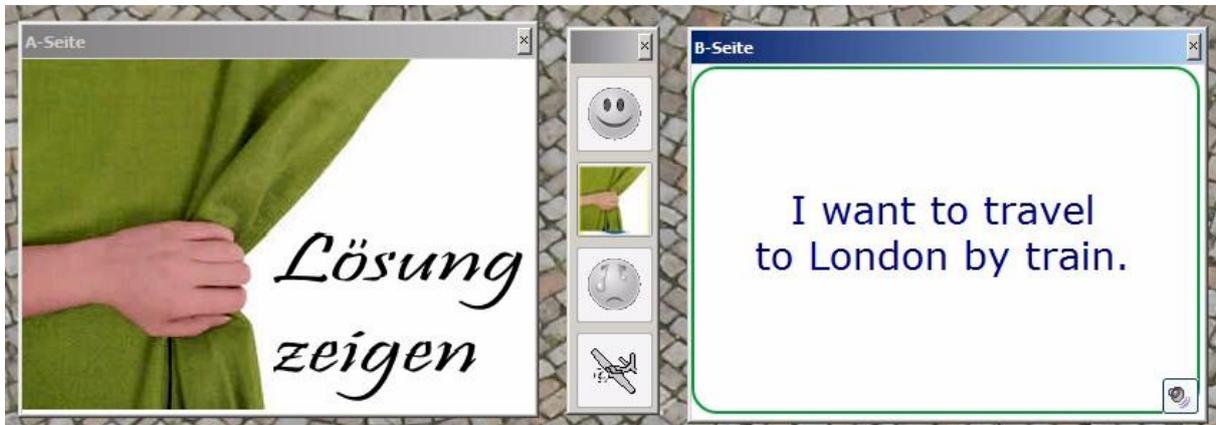
Mit Hilfe von realen Lernkarten können Sie sich von *beiden* Kartenseiten abfragen. Das ist insbesondere beim Sprachenlernen sinnvoll. – memoCARD bietet Ihnen diese Möglichkeit auch bei den virtuellen Lernkarten.

Bei memoCARD haben Sie sogar den zusätzlichen Vorteil, dass Sie aus ein und derselben Kartensammlung zwei separate Lernkarteien ableiten können, nämlich eine Sammlung, die für die Abfrage von den A-Seiten, die andere Sammlung, die für die Abfrage von den B-Seiten zuständig ist.

Abb. 22 a: Abfrage von der A-Seite aus (Software: memoCARD)



Abb. 22 b: Abfrage von der B-Seite aus (Software: memoCARD)



Grundsatz und Ausnahmesituation

Für das dauerhafte Einprägen sind Wiederholungen in immer größer werdenden Zeitabständen sinnvoll. - Es kann sich aber die Situation ergeben, dass Sie Ihre Lerninhalte *insgesamt* noch einmal wiederholen wollen, zum Beispiel kurz vor einer Prüfung.

Mit *realen* Lernkarten ist das kein Problem – mit der memoCARD-Lernbox auch nicht! Diese spezielle memoCARD-Funktion heißt Blitz-Lernen.

Abb. 23: Blitz-Lernen (Software: memoCARD)



ErfolgsRevolver

Sofern Sie auch *komplexe* Inhalte lernen wollen (zum Beispiel 'Vokabeln in ganzen Sätzen' oder Aufzählungs-Stichworte einer Definition), werden Sie feststel-

len, dass Sie immer wieder leider nur *teilweise* richtige Lösungen aus der Erinnerung abrufen können.

Sofern sich in einer solchen Situation im ersten Fach Ihrer Lernbox hundert oder noch mehr Lernkarten befinden, dann dauert es im Normalfall recht lange, bis die zuvor von Ihnen nicht richtig beantworteten Fragen erneut aufgerufen werden. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Sie sich dann wiederum *nicht* an die komplett richtigen Lösungen erinnern können.

Die erneute Abfrage dieser Inhalte nach *kurzer* Zeit führt dazu, dass Sie die Lösung (und den zu ihr führenden Lösungsweg) mit größerer Wahrscheinlichkeit aus der Erinnerung abrufen können. Dieses 'Wiederholungs-Lernen *aus dem Kopf heraus*' stärkt den Lernprozess viel mehr, als wenn Sie zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt die Antwort nicht gewusst, sie aber dann dem Gedächtnis noch einmal 'zuführen' würden! – Außerdem: Jede richtige Erinnerung löst ein Stück Lernmotivation aus: je früher, desto wirkungsvoller.

Deshalb sollte es auch bei einer Lernkarten-Software möglich sein, die soeben aus dem ersten Fach noch nicht gewussten Inhalte relativ rasch erneut zu wiederholen.

Mit Hilfe der memoCARD-Funktion 'ErfolgsRevolver' bestimmen Sie selbst, wie viele Karten jeweils im 'Magazin' sein sollen. Bei zehn Karten im 'Magazin' bedeutet das, dass ein nicht gewusster Lerninhalt spätestens nach neun anderen Lerninhalten erneut aufgerufen wird.

Abb. 24: Symbol zur Funktion 'ErfolgsRevolver' (Software: memoCARD)



Warteschleife

Sofern Sie viele Lerninhalte lernen wollen, dann werden sich darunter nicht nur leichte, sondern auch schwierige oder auch nicht ganz so relevante Lerninhalte befinden. - Aus unterschiedlichen Gründen ist es sinnvoll, zunächst die leichten und die relevanten Lerninhalte im Gedächtnis zu verankern und die schwierigeren sowie die nicht so relevanten zurückzustellen. - Häufig empfindet man vormals schwierige Lerninhalte später als nicht mehr so schwierig.

Deshalb bietet Ihnen memoCARD eine 'Warteschleife', um schwierige Lerninhalte für spätere Lernsitzungen zurückzustellen.

Abb. 25: Symbol 'Warteschleife' (Software: memoCARD)



Sofern Präzision wichtig ist

Wenn es bei Ihren Lerninhalten auch um die richtige Schreibweise (von Fachbegriffen, Fremdwörtern, Vokabeln, Personennamen) oder um wortgetreue Definitionen geht, könnten Sie bei Verwendung realer Lernkarten die erinnerte Lösung zunächst auf ein separates Blatt schreiben, bevor Sie sich die jeweilige Musterlösung auf der Kartenrückseite anschauen.

memoCARD bietet Ihnen eine ähnliche Funktion: Sie müssen nicht, aber Sie haben die Möglichkeit, Ihre jeweilige erinnerte Lösung schriftlich zu fixieren, um diese anschließend mit der eingeblendeten Musterlösung zuverlässig vergleichen zu können.

Abb. 26: Zusatzfunktion 'Texteingabe' (Software: memoCARD)



Nützliche Zusatzfunktionen

memoCARD bietet Ihnen darüber hinaus *zusätzliche* Funktionen, die es bei den realen Lernkarten und der realen Lernbox nicht gibt, *insbesondere* folgende:

- tönende Lernkarten
- eingebettete Dateien (DOC, PDF, JPG, PPS, ...)
- direkte Verlinkung zum Internet
- DiaShow (Lernen einfach so nebenbei)

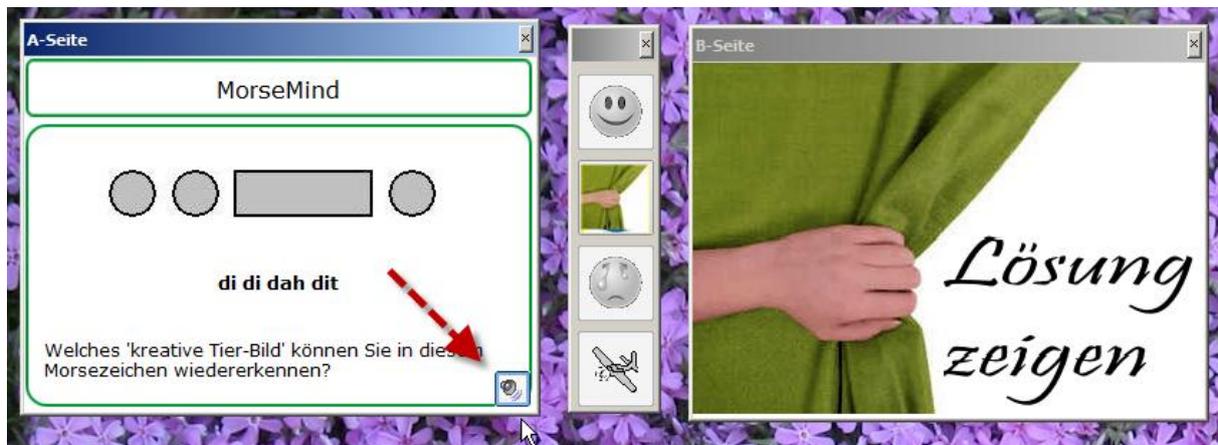
Zusatzfunktion 1: **tönende Lernkarten**

Sie können in jedes Frage- und / oder Antwortfeld eine mp3-Datei integrieren, so dass Sie Hörsignale mitlernen können. Das ist insbesondere beim Fremd-

sprachen-Lernen von Vorteil oder um sich wichtige Definitionen wortgetreu einzuprägen. Darüber hinaus könnte es für diese Zusatzfunktion noch weitere Anwendungen geben:

- Vogel-Abbildungen mit den dazu gehörenden Gesängen verknüpfen
- Text und Melodie eines Liedes (z. B. das Deutschlandlied) leichter einprägen
- Morsesignale *hör-verstehend* lernen

Abb. 27: Das Lautsprecher-Symbol weist auf eine integrierte mp3-Datei hin. (Software: memoCARD)



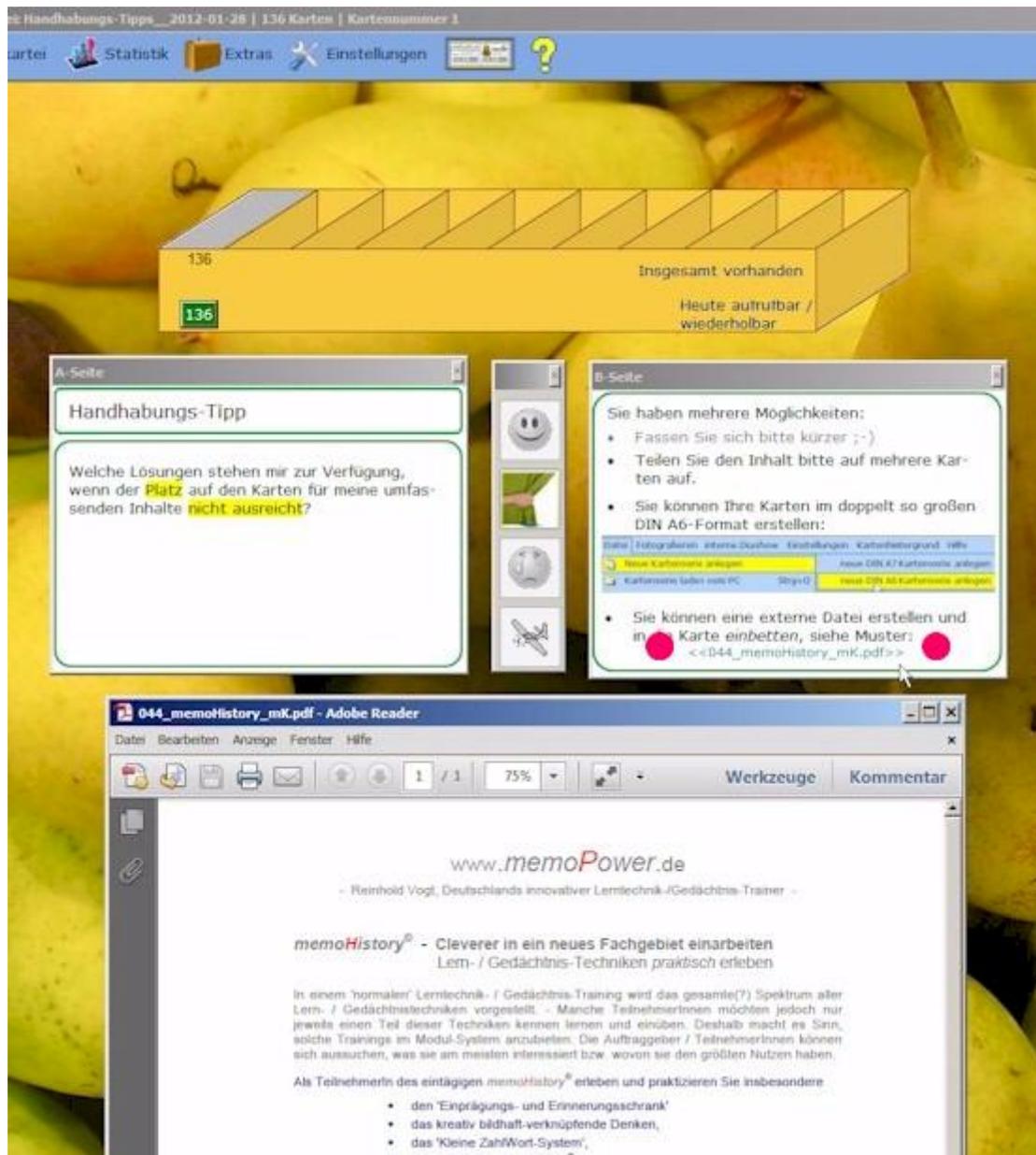
Tip: Die Morse-Lernkartensammlung enthält auch eine eingebettete Beschreibung, wie Sie mit Hilfe des 'kreativen Lern-Denkens' in sehr kurzer Zeit lernen, Morsesignale hörend zu identifizieren.

Zusatzfunktion 2: Dateien einbetten

Bei realen Lernkarten könnte die Kartenfläche mitunter nicht ausreichen, um umfassendere Informationen mit aufzunehmen.

In die virtuellen Lernkarten von memoCARD können Sie auf einfachste Weise auch PDFs, DOCs, TXTs, PPSs, XLSs oder ähnliche Dateien integrieren. Diese eingebetteten Dateien können Sie natürlich auch innerhalb der virtuellen PC-Lernbox aufrufen / öffnen.

Abb. 28: Eine PDF wurde geöffnet (Software: memoCARD)

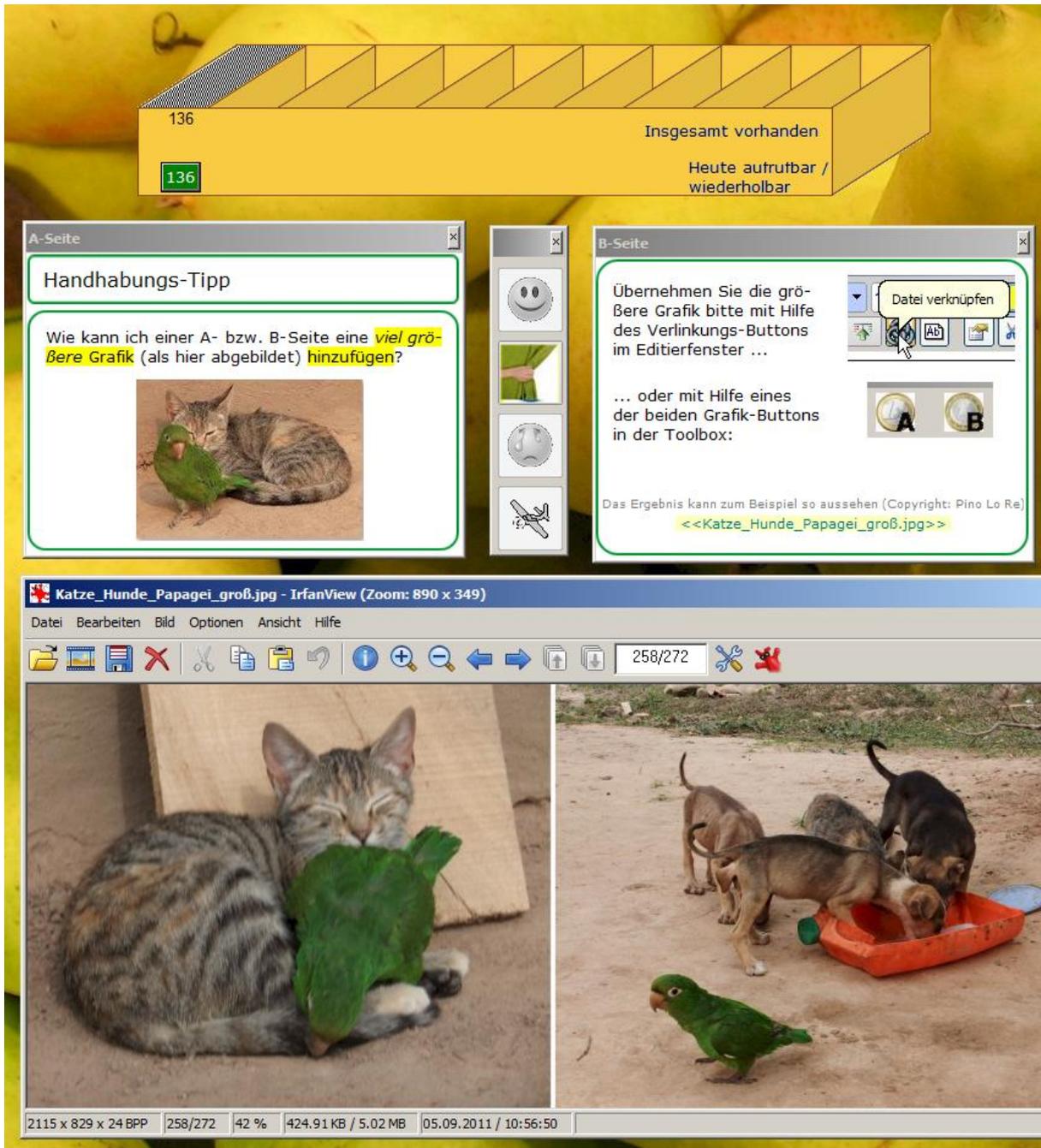


Tipp: Die hier zum Teil sichtbare PDF enthält die Beschreibung zum memoHistory. Das ist ein eintägiges Gedächtnistraining, bei dem Sie 'kreatives Lern-Denken' am konkreten Beispiel eines abgeschlossenen Themas kennen lernen: 'Einstieg in die Geschichte der letzten 20 Jahrhunderte'.

Anschließend haben Sie unter anderem bis zu 50 Geschichtsdaten im Kopf. Damit Sie diese Geschichtszahlen längerfristig aus Ihrer Erinnerung abrufen können, erhalten Sie innerhalb des eintägigen Seminars eine entsprechende Lernkartensammlung ...

Sie können auch Grafik-Dateien in die Lernkarten einbetten. Die dann geöffneten Grafiken können Sie mit unterschiedlichen Zoomfaktoren darstellen lassen.

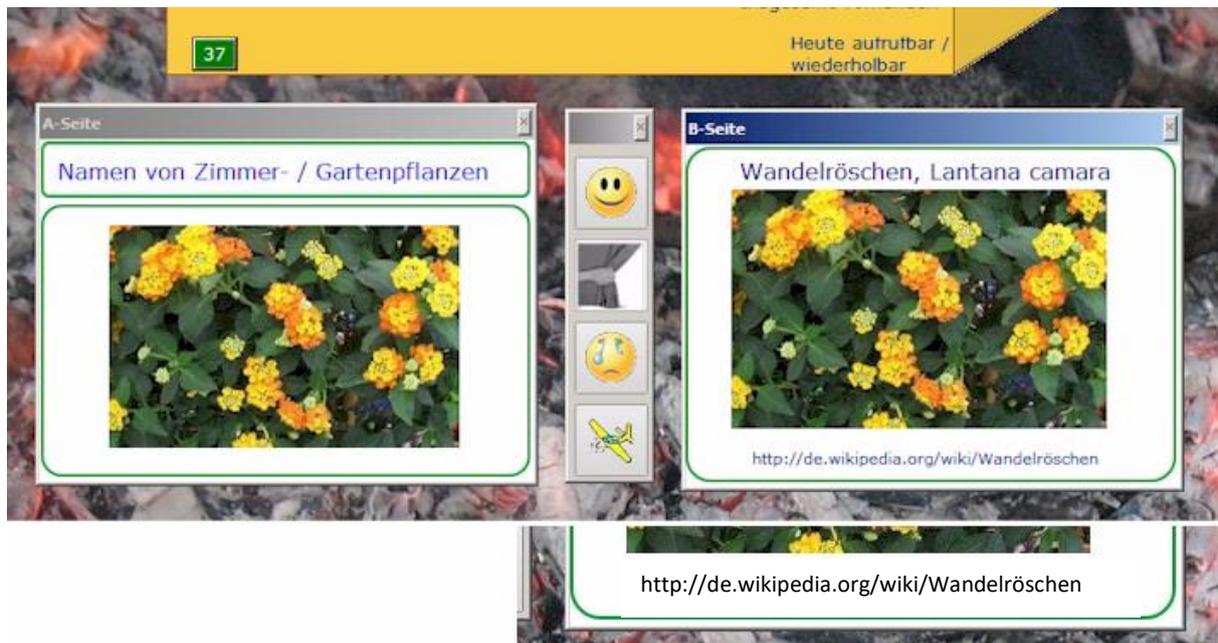
Abb. 29: Eine JPG wurde geöffnet; der untere Teil der Abbildung zeigt die eingebettete Grafik mit dem Zoomfaktor 42% (Software: memoCARD)



Zusatzfunktion 3: direkte Verbindung ins Internet herstellen

Die virtuellen Lernkarten von memoCARD können mit Internet-Seiten verlinkt werden, zum Beispiel mit einer Wikipedia-Seite.

Abb. 30: Verlinkung zum Internet (Software: memoCARD)



Zusatzfunktion 4: **Passiv lernen mit Hilfe einer DiaShow**

Lassen Sie Ihre Karten-Inhalte von memoCARD wie mit einer Motorkamera fotografieren. Danach können Sie Ihre Lernkarten als DiaShow betrachten – mit *individuell einstellbarer Geschwindigkeit*. - So können Sie 'einfach so nebenbei' wiederholend lernen, zum Beispiel Vokabeln: beim Frühstück, beim Bügeln, beim Training auf dem Crosstrainer ...

Abb. 31: Video zur memoCARD-DiaShow



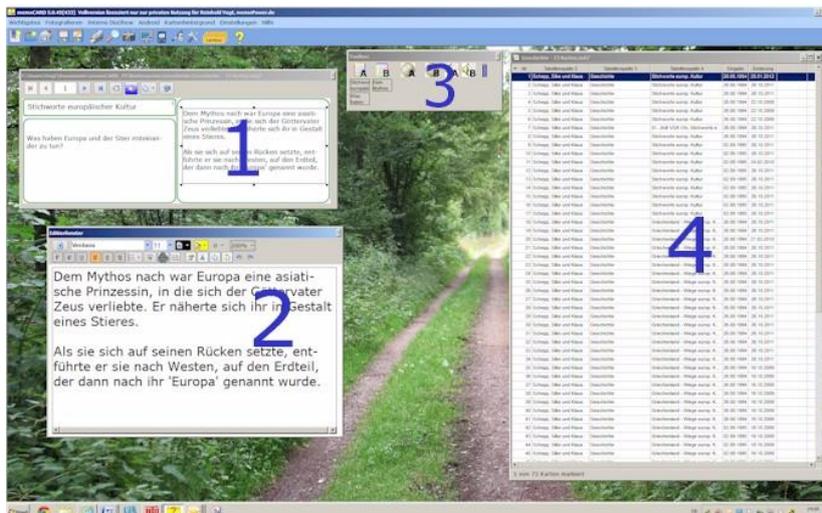
Die memoCARD-Produktionsfläche

Damit Sie Lernkarten überhaupt ausdrucken oder innerhalb der virtuellen Lernboxen auf dem PC wiederholend lernen können, müssen die Karten natürlich zunächst erst einmal erstellt werden: entweder durch Sie selbst oder Sie verwenden die Karten aus dem Pool. (Mehrere Tausend *kostenfreie* Karteninhalte stehen Ihnen schon jetzt zur Verfügung.)

Die Arbeitsfläche zum Erstellen und Verwalten der Karten besteht im Wesentlichen aus vier Elementen:

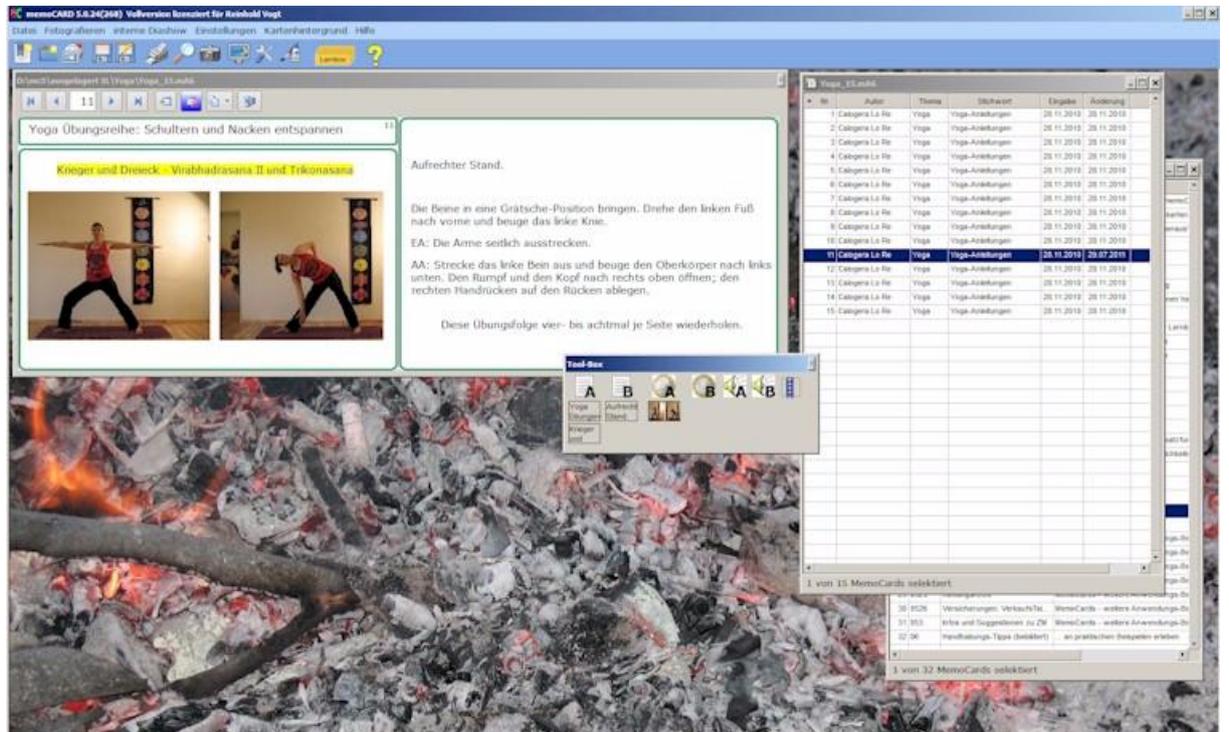
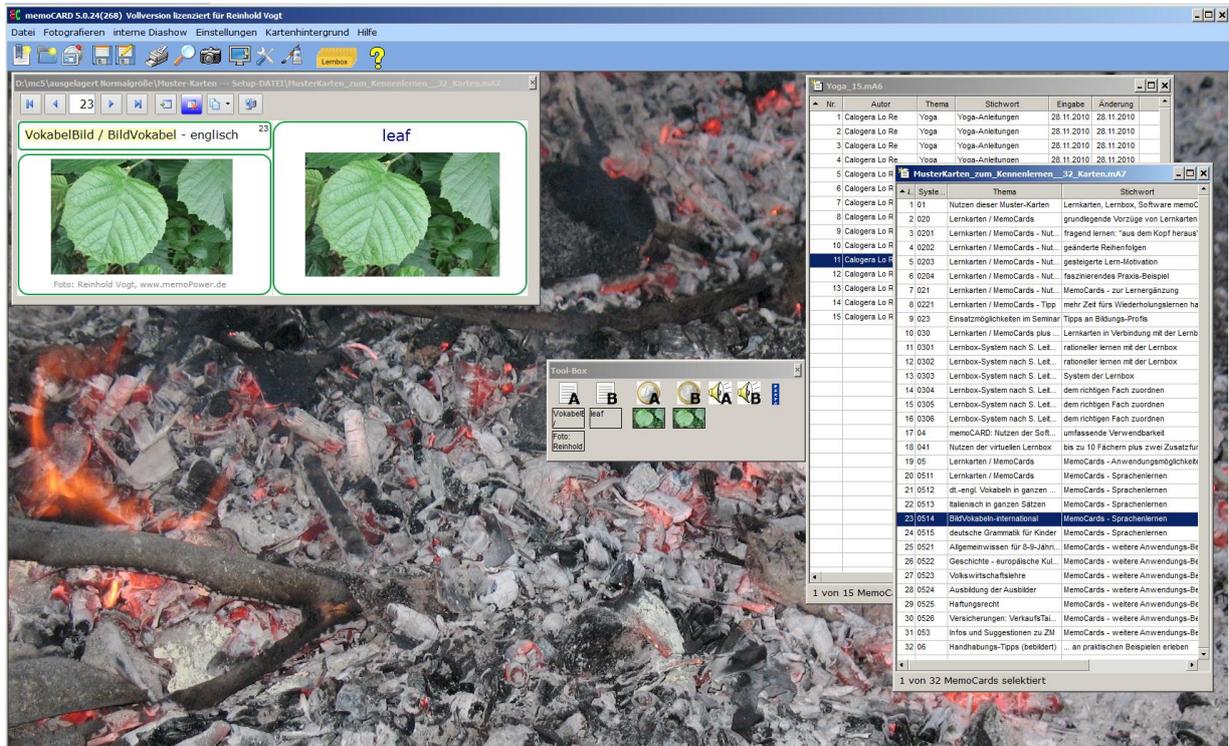
1. Links oben befindet sich die Karten-Abbildung.
2. Darunter sehen Sie das Editierfeld – mit bis zu 200% Zoommöglichkeit.
3. Mit Hilfe der Toolbox legen Sie insbesondere die Textfelder an.
4. Mit der Tabelle rechts behalten Sie den Überblick über Ihre Kartensammlung.

Abb. 32: memoCARD-Produktionsfläche



Sie können Karten im üblichen Format DIN A7 erstellen oder im doppelt so großen Format DIN A6. Das Groß-Format ermöglicht spezielle Anwendungen.

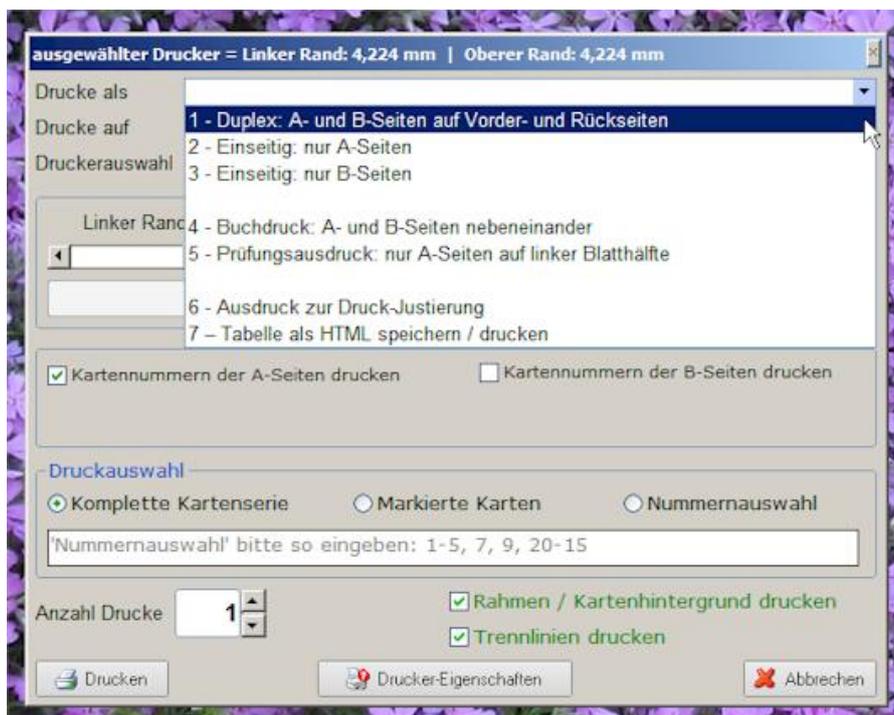
Abb. 33/34: memoCARD-Produktionsfläche – oben: DIN A7- Karte, unten: DIN A6-Karte



Lernkarten komfortabel ausdrucken

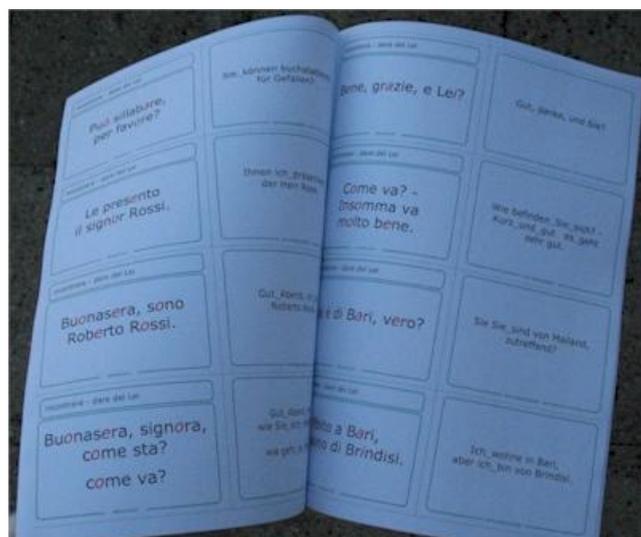
memoCARD bietet Ihnen mehrere Druck-Optionen, zum Beispiel so, dass die A- und B-Seiten der Karten auf Vorder- und Rückseiten von Blättern oder geeigneten Kartons erscheinen, unter anderem per automatischem Duplex-Druck.

Abb. 35: Druckoptionen von memoCARD



Möglich ist zum Beispiel auch die Druckvariante 'Buchdruck': A- und B-Seiten *nebeneinander*.

Abb. 36: Karteninhalte in der Variante 'Buchdruck' (memoCARD)



Erst testen, ...

... danach den Lizenzschlüssel anfordern

Download über den Server meines Programmierer-Kollegen

< http://finklersoft.de/mc5/mc5_setup.exe >

Infos zu den Anhängen

Hier finden Sie etwas zum Schmunzeln. - Die Karteninhalte werden zunächst in der Variante 'Buchdruck', danach als vorder- und rückseitige Ausdrücke präsentiert.

Bitte beachten Sie, dass die vorder- / rückseitigen Kartenseiten im ersten Moment *seitenverkehrt* angeordnet *zu sein scheinen*; die Druckdarstellung ist jedoch korrekt.

Abb. 37: Witze (in der Druckvariante 'Buchdruck')

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Eine ältere Dame kommt in eine Zoo-handlung und schaut sich die vielen Tiere an. Vor dem Papageienkäfig bleibt sie stehen und fragt:

Na du kleiner bunter Vogel, kannst du auch sprechen?

Darauf der Papagei:

Na du alte Krähe, kannst du auch fliegen?

gefunden auf www.witze.net

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Sie:
Liebling, in diesem Jahr können wir unseren Urlaub doch auf den Bahamas machen!

Er:
Tut mir leid Schatz. Wir müssen an unsere Schulden denken!

Sie:

Aber das können wir doch auch auf den Bahamas!

gefunden auf www.witze.net

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Der Kellner:

Tut mir leid, mein Herr, aber dieser Tisch ist reserviert.

Der Gast:

Gut, dann stellen Sie ihn weg, und bringen Sie mir einen anderen!

gefunden auf www.witze.net

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Welche grammatikalische Zeit ist:

Du hättest nicht geboren werden sollen?

Präservativ defekt!

gefunden auf www.witze.net

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Haben sie drei Sekunden Zeit?

fragte ein Zuschauer den Schiedsrichter nach Spielschluss. - Dieser nickte zustimmend.

Dann erzählen Sie mir mal alles, was Sie über Fußball wissen!

gefunden auf www.witze.net

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Ein Mann betritt das Krankenzimmer und fragt:

Wie groß sind Sie?

Darauf der Patient:

1,82 Meter, Herr Doktor.

Darauf der Mann:

Ich bin nicht der Doktor, ich bin der Tischler.

gefunden auf www.witze.net

Erinnern Sie sich auch noch an *den*?

Richter zum Angeklagten:

Wieso haben Sie eigentlich den Einbruch am helllichten Tag begangen?

Termindruck, Herr Richter.

Abends wollte ich noch ein anderes Ding drehen.

gefunden auf www.witze.net

Der Ehemann liest Zeitung, plötzlich sagt er melancholisch:

Die größten Esel heiraten die schönsten Frauen!

Seine Gattin lächelt:

Oh, du Schmeichler!

gefunden auf www.witze.net

Abb. 38: Graffiti (in der Druckvariante 'Vorder- / Rückseite')

Auf Stichwort: Graffito



Auf Stichwort: Graffito

Vegetarier

Auf Stichwort: Graffito

Realität ...

Auf Stichwort: Graffito

das Leben ...

Auf Stichwort: Graffito

Mitgift

Auf Stichwort: Graffito

Ehe - Scheidung

Auf Stichwort: Graffito

Spontanität ...

Auf Stichwort: Graffito

Wenn jeder an sich
denkt, ...

Auch besessene
Vegetarier
beißen nicht gern
ins Gras.

Joachim Ringelnatz

... ist auch nicht
mehr das,
was es einmal war!

... ist eine
Erbkrankheit,
die auf sexuellem
Wege übertragen
wird.

... ist etwas für
Leute,
die mit Drogen nicht
zurechtkommen.

Die Ehe
ist der häufigste
Scheidungsgrund.

An Mitgift ist noch
keiner gestorben.

..., ist an alle
gedacht!

... will gut überlegt
sein!

Abb. 39: missverständlich – kreativ (in der Druckvariante 'Vorder- / Rückseite')

missverständlich! - kreativ!	missverständlich! - kreativ!
STOFFWECHSEL	SCHEINANGRIFF
missverständlich! - kreativ!	missverständlich! - kreativ!
AUSLAUFMODELL	PUTZKOLONNE
missverständlich! - kreativ!	missverständlich! - kreativ!
QUANTENSPRUNG	ARMBAND
missverständlich! - kreativ!	
OSTENDE	SEIFENOPER

Attacke einer Banknote

Austausch von Textilien

mörtelhaltiger
Fahrzeugverband

undichtes Mannequin

mittellose Musikergruppe

Sportdisziplin für Füße

prunkvolle reinigende
Aufführung

Schluss einer Windrichtung

Über den Autor



Reinhold Vogt ist seit 1984 Jahren als freiberuflicher Trainer / Ausbilder tätig.

"Ich bin der kreative Trainer im deutsch-sprachigen Raum, der seit Jahren auf Lern- / Gedächtnis-Trainings spezialisiert ist und der innerhalb dieser Spezialisierung recht unterschiedliche Trainings, Workshops, interaktive Präsentationen / Impulsvorträge durchführt ..."

Noch viel mehr Informationen zu ihm und zu seinen Dienstleistungen und Produkten rund um das Thema 'Lernen, Lehren & Gedächtnistraining' finden Sie auf

< <https://www.HineinHeraus.de/> > & < <https://shop.memopower.de/> >



nicht mehr verfügbar:

